

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe -

„Danziger Neueste Nachrichten“ - gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf.
Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Nr. 3 ohne Folioaufschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmtem Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Aufnahme und Haupt-Expedition: Breitegasse 91.

Nr. 268.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bobusack, Brösen, Bülow Bez., Cöslin, Carthaus, Dirshau, Elbing, Gendude, Hohenstein, Konitz, Langjahr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuenh., Ohra, Oliva, Brauk, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlik, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolz und Stolpmünde, Stuthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Boppot.

1900.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Thronrede,

mit welcher der Reichstag heute Mittag im Weißen Saal des Kaiserpalastes in Berlin durch den Kaiser eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren!

Nachdem ich Sie zu erneuertem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, erbitte ich Ihnen namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkomm. Die Ereignisse im fernem Osten haben unter allen geistigten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finstere Aberglaube, angefeuert von gewissenlosen Rathgebern des Peking Hofes, hatten misleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem mühsig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, stand mein Geandter vor menschenlicher Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unehörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen und einmüthig kämpften Schutze an Schutze ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche befeelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bekräftigung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Ich bitte Sie um die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um mich verammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Gefühlen die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Rundgebungen freudigen Stolzes und mühsiger Zuversicht beehrte, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtenstandes, schwankend, standen demgemäß die uns ersuchenden Aufgaben nach Feineswegs fest und entzog sich damit das Maas der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegt doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren.

Gegenwärtig läßt sich der durch das asiatische Unternehmen verurtheilte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird. In dem Entwurfe zum Reichshaushalt-Etat haben Dank dem natürlichen Stigen der Einnahmen und der vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhung, für fast alle Zweige der Reichstätigkeit reichere Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und die Landesvertheiligung.

Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Wintes zu erwarten ist. Nächste den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwurfe einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze, werden neue Vorlagen Sie beschickigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich rechtlichen Seite des Privat-Verkehrsicherungswesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte

Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich. Mit Wehmuth gedenke ich meines Verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humbert, welcher in seinem königlichen Beruf als Opfer eines furchtbaren Anfalls fiel. Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Weltstreite der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Mächten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!

In feierlich eindrucksvoller Weise hat der Monarch den Abgeordneten dargelegt, welche Aufgaben ihrer Lösung harren, ganz besonders aber hat er einen Ausblick eröffnet auf die internationalen Beziehungen des deutschen Reiches, die „fortdauernd gute und freundliche“ genannt werden und in flammenden Worten der Ereignisse im fernem Osten gedacht, wobei er der Hoffnung Ausdruck verliehen hat, daß der Wiederkehr der Störungen des Weltfriedens für die Zukunft vorgebeugt werden würde.

Auf den äußeren Wortlaut der Thronrede ist dieses Mal eine Sorgfalt verwendet worden, deren wir seit geraumer Zeit fast entwöhnt waren. Die meisten der Thronreden, durch die im Laufe der letzten Jahre der Reichstag geöffnet und geschlossen worden ist, zeichneten sich durch eine fast übermäßige Nüchternheit aus. Die Gegenstände, über die Vorlagen angekündigt wurden, wurden kurz angeführt oder allenfalls mit wenigen Worten ihr Inhalt angedeutet. In diesem Jahre ist es anders. Der warme, impulsive Charakter, der frische Ton, der aus dem Gefühle der einzelnen Sätze herausklingt und der sich nicht selten zu geradezu dramatischer Wucht steigert, heben sich wirkungsvoll ab von der sonst gewohnten knappen und nüchternen Fassung.

Die Erklärung, die in der Thronrede dafür gegeben wird, daß die verbündeten Regierungen davon abgesehen haben, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand der Chinaexpedition zusammenzurufen, wird sicherlich die Brücke zu einer Verständigung zwischen Volksvertretung und Regierung schlagen. Die patriotische Entschlossenheit des Reichstags wird betont und das Vertrauen ausgesprochen, daß den unvermeidlich gewordenen Ausgaben die nachträgliche Zustimmung nicht verweigert werden wird. „Die Ehre des deutschen Namens galt es ohne Verzug zu wahren.“

Enttäuschung wird es bereiten, daß der künftigen Zoll- und Handelspolitik, in deren Debatte der Reichstag in seiner jetzigen Tagung eintreten muß, nur insofern gedacht ist, als die Vorlage eines Zolltarifgesetzes als bevorstehend angekündigt wird. Welches ist nun der Standpunkt der Reichsregierung? Oder hat, wie behauptete Leute behaupten wollen, die Regierung in dieser Angelegenheit überhaupt bis zur Stunde noch keine prinzipielle Auffassung sich zu eigen gemacht? Schwant sie ungewiß noch einher zwischen den bewährten Grundsätzen der bisher inne gehaltenen Politik und den extrem-agrarischen Tendenzen, zwischen Autonomie und Handelsverträgen, zwischen einheitlichem Tarif und Doppeltarif, zwischen Prüfung von Position zu Position und Hochschutzzollsystem? Diese Fragen läßt die Thronrede unbeantwortet. Die Aufzählung der einzelnen zur Vorlage gelangenden Entwürfe bietet nichts Neues. Daß die Seemannsordnung, daß die Regelung des Privat-Verkehrswesens und des Urheberrechts kommen würde, war ebenso bekannt, wie das Einbringen der ergänzenden Unfallversicherungsgesetze.

So ist die Bahn geschlossen. Der Kampf kann beginnen. Möge der Reichstag sich dessen bewußt sein, daß er aus eigener Kraft und Initiative Stellung zu nehmen hat zu allen den Fragen, die ihrer Erledigung harren. Es ist das Recht des Volks, daß durch den Mund seiner Vertreter sein Empfinden an die Stufen des Thrones getragen wird.

Die Friedensbedingungen der Mächte.

Dezidiert und unwiderruflich nennt sich die Note selbst, über deren Wortlaut sich die Vertreter der Mächte in ihrer letzten Sitzung zu Peking geeinigt haben und welche, wie es scheint, bereits den chinesischen Unterhändlern als Grundlage für den Friedensschluß überreicht ist. Der Inhalt dieser kollektiven Staatschrift ist soeben halbamtlich mitgeteilt und zwar in folgendem Wortlaut:

Der Eingang der Note soll den Charakter derselben als einer decision irrevocable feststellen.

Sodann erhält unter den an die Chinesen zu stellenden Ansprüchen den ersten Platz die Forderung einer nach Berlin zu entsendenden, von einem chinesischen kaiserlichen Prinzen zu führenden Mission, welche das Bedauern des Kaisers von China und der chinesischen Regierung über die Ermordung Baron Kettlers ausdrücken soll. Außerdem ist auf dem Schauplatz der That ein entsprechendes Denkmal mit lateinischer, deutscher und chinesischer Inschrift zu errichten, welche ebenfalls dem Bedauern des Bobdygham über die geschehene Frevelthat Ausdruck giebt.

Demnächst soll China die Rädelshörer, die zum Theil bereits in dem chinesischen Edict vom 25. September, zum Theil von den Vertretern genannt sind und eventuell noch genannt werden, mit dem Tode bestrafen.

Die chinesische Regierung soll weiter zwei Jahre lang in allen Unterpräkturen eine kaiserliche Verordnungsansicht, die

1) die Mitgliedschaft an der Boxer-Sekte mit dem Tode bedroht,

2) die über die Schuldigen verhängten Strafen publizirt und

3) die Abkündigung sowie die Provinzial- und Lokalbeamten für die Ordnung in ihren Bezirken verantwortl. macht und die Bestimmung trifft, daß solche Beamte, die neue Vertragsverletzungen und Verletzungen der Fremden zulassen, sofort abgesetzt werden und niemals wieder andere Stellen erhalten dürfen.

Auf jeder fremden oder internationalen Begräbnisstätte, deren Gräber während der Wirren profanirt worden sind, muß die chinesische Regierung ein Sühnedenkmal errichten.

Das Jungli-Yamen soll vollkommen reformirt und auch der Verkehr der Gesandten mit dem Hofe in einer Weise neu geregelt werden, die von den Mächten des Näheren zu bestimmen sein wird.

China muß den Mächten für Staat und Private entsprechende Entschädigung leisten. Die zu zahlenden Summen betreffen, wie ausdrücklich hervorgehoben ist, auch die Beträge in sich, welche solchen Chinesen gezahlt werden sollen, die im Dienste der Fremden Schäden erlitten haben.

Das Verbot der Einfuhr von Waffen nach China wird bis auf Weiteres aufrecht erhalten.

Jede einzelne Macht erhält das Recht, für ihre Gesandtschaft eine permanente Schutzwache zu halten. Das Gesandtschaftsviertel, in dem Chinesen nicht wohnen dürfen, wird in Verteidigungsstand gesetzt.

Die Befestigungen von Taku und etwaige andere, welche die freie Verbindung Pekings mit dem Meere hindern könnten, sollen geschleift werden.

Die Mächte werden einzelne Punkte zwischen der Hauptstadt und dem Meere bestimmen, die militärisch besetzt werden, um jederzeit die unbehinderte Kommunikation zwischen dem Sitz der Gesandtschaften und der See zu gewährleisten.

Das ist Alles. Man wird zugestehen müssen, daß die Mächte in ihren Forderungen Maß gehalten haben und daß die chinesischen Unterhändler, wenn sie Vollmacht haben, daher mit beiden Händen zugreifen mußten. Es ist unseres Erachtens nicht einmal die Klugheit des Kaisers nach Peking zur conditio sine qua non gemacht; nur indirekt ist darauf hingewirkt, indem für die Sicherheit der Verbindung mit dem Meer und dem Sitze der Gesandtschaften Militärstationen der Mächte vorgegeben sind; will China diese fremden Stationen beschränken, so wird das relativ von der Küste zugängliche Peking wieder Kaiserresidenz. Auffällig kann es scheinen, daß von dem Prinzen der Freien Thür nirgends die Rede ist. Aber in Wirklichkeit war das auch nicht möglich, weil die Handelsverträge doch nicht generell mit allen Mächten, sondern speziell mit jeder einzelnen geschlossen werden müssen. Mehr „Einigung“ der Mächte, als sich in dieser Note, welche in feierlicher Form als „decision irrevocable“ bezeichnet wird, ausdrückt, konnte nicht wohl erreicht werden. Wir dürfen darum zurieken sein, daß diese langverzögerte Einigung endlich erreicht ist.

Ein Artikel des „Globe“ hält die Bedingungen für befriedigend und bezeichnet es als wesentliches Grundvermerk, daß die Proklamationen betreffend die Unterdrückung der Boxerlekte so abgefaßt werden, daß sie die Bevölkerung der Provinz für weitere Widerstande gegen den Zug der

Zivilisation überzeugen. In den Proklamationen müßten die Namen und die Vergehen aller einhundert und begabtesten oder sonstwie bekräftigten Prinzen, Mandarinen und Beamten aufgeführt sein.

Ferner müßten die Proklamationen vom Kaiser unterzeichnet, zuvor aber den fremden Gesandten zur Genehmigung vorgelegt werden. Auch müßten die Mächte das Recht haben, den öffentlichen Umgang der Bekanntmachungen zu überwachen. Das Waffeneinfuhrverbot hält der „Globe“ für nutzlos, da China Waffen selbst herstellen könne.

Was den erwarteten Widerstand der Kaiserin-Wittve gegen die Einrichtung der kaiserlichen Beamten und Prinzen und gegen den Erlass der Proklamationen angeht, so macht das Blatt den Vorbehalt, die Mächte sollten die Kaiserin durch Hunger zur Unterwerfung zwingen, indem sie die Einnahme aus den Seezöllen, welche in die kaiserliche Schatzkammer fließen, beschränken. Die letzten Ziele der Mächte müßten sein, China in eine solche Lage zu versetzen, daß es seine Gesandte selbst bestimmen könne, und China zu überzeugen, daß die Mächte keine weitergehenden Beweggründe haben.

London, 14. Nov. (W. T. S.)

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 10. November: Sir Robert Hart sei dazu bestimmt worden, mit den Vertretern der fremden Mächte die Höhe der Entschädigungssumme und den Zahlungsmodus festzusetzen.

Militärische Aktionen in China.

Heute liegen eine ganze Reihe von Meldungen über die aktivsten Truppen vor. Ueber den Marsch des Majors Graham und die Vorgänge bei den Russen nördlich von Schanghai meldet Feldmarschall Waldersee weiter:

Die Kolonne Graham ist am 8. November in Peking eingetroffen und hat auf ihrem Marsche nur bei Hsianghoffien den schon gemeldeten unbedeutenden Zusammenstoß mit berittenen Boxern gehabt. Die durchgezogene Gegend ist sonst friedlich. Eine russische Kolonne hat nördlich von Schanghai Missionare unter Bischof Abelson befreit. Die Jägerkompanie ist am 9. November in Peking eingetroffen.

Eine deutsch-italienische Expedition in Stärke von je 600 Mann ist von Peking nach Kalgan ausgebrochen. Generalleutnant Fesler hat in Tientsin eine Parade abgehalten und den einzelnen Regimentern mit einer Ansprache die ihnen vom Kaiser Wilhelm verliehenen Fahnen übergeben.

Hauptmann Haenel von Cronenthal vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment ist am 1. Nov. in China am Fieber gestorben. Er stand vorher im 5. Rheinischen Inf.-Regiment Nr. 65. Der Einjähriger Gichorius und der Seebold Hermann Gärtner, beide vom ersten Seebattillon, sind in Peking am Unterleibstypus gestorben.

Aus der Mandchurei sind dem russischen Generalstab Berichte über kleinere Kämpfe zugegangen. Bei Menger griffen Tunguinen die russische Schutzwache der mandchurischen Eisenbahn an. Auf Seite der Russen keine Verluste. Bei Jangtsju haben die Russen mit unbedeutenden Verlusten ein Arsenal genommen; 200 Chinesen wurden getödtet.

Eine kleine Abtheilung wurde am 12. Oktober von 6000 Boxern eingeschlossen. Mit Hilfe eines Entsatzcorps wurden die Angreifer zurückgeworfen. 2 russische Schützen fielen, 4 Offiziere und 56 Mann wurden verwundet. Prinz Jaimo, Sohn des Don Carlos, hat sich in den Gesichten bei Muden hervorragend ausgezeichnet.

Der russisch-englische Interessengegensatz.

Zu der Meldung von der Auslieferung der Bahn Taku-Schanghai an die Engländer sagt die „Morning Post“: Wenn die Meldung wahr ist, würde sie ein Beweis von der Logik und Einsicht der russischen Regierung sein. Würde es einem russischen Truppenführer gestattet, sich britischen Eigentums mit Gewalt zu bemächtigen, so wäre ein Zusammengehen Englands mit Russland eine Aburteilung, und England müßte notwendiger Weise Schritte thun, um das reguläre Eigentumsrecht sicherzustellen. Wollte ein Staat das dem anderen gehörende Eigentum beschlagnahmen, so wäre das die simpelste Form der Herausforderung. Es war deshalb unwahrscheinlich, daß die Akte, über welche Klage geführt wurde, etwa mit Vorwissen oder unter der Sanction der russischen Regierung geschehen wären. Die Zurückgabe der Bahn giebt ein gutes Omen für die Bewahrung der Eintracht unter den Mächten.

Politische Tagesübersicht.

Der dem Bundesrath vorliegende Marine-Etat für 1901 enthält an ersten Raten für Schiffe neu bauen gutem Vernehmen nach folgende Positionen: Zum Bau der Linienfahrtschiffe „H“ und „J“ je 2 Millionen, zum Bau des großen Kreuzers „Graf König Wilhelm“ 3,4 Millionen, ferner für die kleinen Kreuzer „G“, „H“ und „J“ je 1,3 und für den Bau einer Torpedobootsdivision 2,4 Millionen Mark, insgesamt also an ersten Raten 15.700.000 Mark. — Zum Umbau bezw. zur hiermit gleichzeitig vorzunehmenden Verlangung der Schiffe der „Seeadwies“-Klasse fließt der Etat als erste Rate 4.500.000 Mark. Für die gelegentliche des Umbaus der Küstenpanzerfahrzeuge vorzunehmende artilleristische Verhärtung dieser Schiffe sieht der Etat 500.000 Mark vor. Für die mit der Ausführung des Flottengesetzes von 1900 gebotene Personalvermehrung der kaiserlichen Marine ist im Etat von 1901 die Neubewilligung von 65 Stellen für aktive

Secoffiziere, ferner 4 für inaktive, 11 für Ärzte, 4 für Personal der Artillerieverwaltung bezw. Minneverwesens vorgehen. Der Mehrbetrag an Mannschaften bedarf sich auf 100 Secoffiziere, 628 Unteroffiziere, 1707 Gemeine und 300 Schiffsjungen.

Chren-Joe befindet sich zur Zeit auf Reisen. Am Sonnabend traf Herr Chamberlain auf Malta ein; er hat im vergangenen Jahr angeordnet, daß im Jahre 1914 die englische Sprache auf Malta die allein herrschende sein soll. Am Sonntag empfing er eine Deputation, die die Bitte vortrug, diese Verfügung aufzuheben. Er schrieb die maltesischen Notabeln an, daß ihre Bitte einer Unerschämtheit gleich komme und sie als Unterthanen S. M. der Königin von England noch viel zu viel Freiheiten besäßen.

Aus Südafrika. General Kundle hat mehrere Gesuche in den letzten Tagen in den Ministern von Harrismit, Stebe und Reig gehabt. General Douglas hat Bentesdorp besetzt, wo die Boeren ihre Operationsbasis und ihre Vorratshäuser hatten. 21 Boeren wurden gefangen und eine Anzahl Rinder und Schafe erbeutet. In der Nähe von Pretoriusberg wurde eine englische Polizeipatrouille nach heftigem Kampfe von Boeren gefangen genommen. Nachdem den Leuten ihre Gewehre und sonstige wertvolle Gegenstände abgenommen waren, wurden sie wieder freigelassen.

Bei dem Gefecht bei Bothaville haben die Engländer sehr bedeutende Verluste erlitten. Abgesehen von dem Tod des Obersten Le Gallais, eines der besten englischen Reiterführer, fiel ein Hauptmann; schwer verwundet wurden 1 Oberstleutnant, 2 Majors, 4 Hauptleute und 7 Leutnants. Bisher sind aus Südafrika zurückgezogen die City Imperial Volunteers (51 Offiziere und 1284 Mann), eine kanadische Abteilung (17 Offiziere und 319 Mann) und einige Australier. An einen Rückmarsch großer englischer Truppenkörper ist vor dem Hand nicht zu denken. General Baden-Powell ist an Darmtyphus erkrankt. An dem Aufkommen von Lord Roberts Tochter wird gezweifelt.

Das englische Waffenausfuhrverbot nach Südafrika ist wieder aufgehoben worden, dagegen sind nach wie vor sämtliche Privattelegramme nach dem Drangestaat und nach Transvaal von der Beförderung ausgeschlossen.

General Buller ist in Southampton eingetroffen, er hat dort eine fürchterlich lange Rede gehalten, wobei er in bekannter Manier den Mund herumangelweicht aufriß. Das war man ja aber von dem Felden vom Zugela und vom Spionstap schon gewöhnt.

Von der amerikanischen Marine. Der Chef des Marine-Artillerie-Departements soll erklärt haben, er werde den Kongress für das laufende Jahr um Bewilligung von 7500 000 Dollar für sein Departement ersuchen. Davon sollten 4 000 000 Dollar für Panzerungen, 500 000 Dollar für Munitionsvorräte, 500 000 Dollar für Herstellung rauchloser Pulvers, 250 000 Dollar für Ankauf von Reservegeschützen für Hilfskreuzer verwendet werden. Der Rest werde in kleinen Posten für laufende Bedürfnisse Verwendung finden. Das Marineamt beabsichtigt, den Kongress um Bewilligung eines besonderen Postens von etwa 500 000 Dollar anzugehen, der für Verträge mit unterseeischen Booten bestimmt sei. Insgesamt soll der neue Marineetat etwas über 26 Millionen Dollar für Vermehrung der Flotte fordern.

Der Admiral Cornwell macht in einem Bericht an das Marineamt die Aufrechterhaltung der Marine als ein Viertel der zu einem Kampfe mit einer erstklassigen europäischen Seemacht nöthigen Mannschaft aufweise. Derselbe hat für den spanisch-amerikanischen Krieg kaum ausgereicht und habe seither abgenommen. Im verflochtenen Jahre habe die Zahl der Deserteure 2452 Mann betragen.

Deutsches Reich.

Die Meldung verschiedener Blätter, über die Reform des höheren Unterrichtswesens in Preußen werde dem preußischen Landtag in der kommenden Session ein Gesetzesentwurf zugehen, welcher die Beschlässe der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage habe, ist nach offizieller Mitteilung unzutreffend.

Bei der Reichstagswahl im Kreise Kandow-Greifenhagen fielen 14 583 Stimmen auf den konservativen Kandidaten Pratorius; die Sozialdemokraten erhielten 11 756, die freisinnige Vereinigung 1487 Stimmen.

Rechtsanwalt Liebnicht, Sohn des verstorbenen Wilhelm Liebnicht, sprach in Leipzig in einer sozialdemokratischen Versammlung. Nach kurzer Zeit wurde ihm vom überwachenden Beamten das Wort entzogen.

Der Zentrumsgewählte Dr. Lieber hat vom Papste den Bius-Orden mit dem Stern erhalten.

Die Einfuhr deutscher Wurst in Rußland ist verboten. Deutschland ist mit einem Verbot ausländischer Wurst ja vorangegangen. Wurst wieder Wurst.

Bis zum 1. April 1901 hat das Reich inf. der Anleiheforderung der Chinavorlage von 153 Millionen noch einen Ueberschuß von 190 Millionen Mark zu befriedigen. Dazu kommt dann noch der Anleihebedarf des ordentlichen Etats im Jahre 1901, die Kosten der China-Expedition nach dem 1. April 1901, zusammen auch noch mindestens 100 Millionen Mark, weiter der Anleihebedarf der Militärverwaltung und der Eisenbahnen in China-Vorhingen.

Heer und Flotte.

J. Berlin, 14. Nov. (Privat-Tele.) Als Rekrutenlehrer der Marineinfanterie der Dittze sind kommandirt mehrere Unteroffiziere und Gekrönte von Gardekorps auf 6 Monate. Das Kommando ist notwendig geworden, da der Abzugstransport des Kreuzer-Geschwaders nicht ein-gezogen wird und es gegenwärtig in Kiel an Unteroffizieren mangelt.

Die Winterreise des ersten Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen Heinrich geht nicht nach England, sondern als Reiseziel gelten die schwedisch-norwegischen Gewässer.

V. Kiel, 14. Nov. (Privat-Tele.) Interessante Versuche werden in den Abendstunden von den neuen großen Torpedobooten vorgenommen. Es handelt sich darum, unentdeckt von der Küstenbesatzung von Friedrichsort in den Kieler Hafen zu gelangen. Es wird jedoch große Wachsamkeit im Hafen geübt und das Operationsgebiet mit Geschossen abgesehen. Es ist den Booten bisher nicht gelungen, unbemerkt in den Hafen einzudringen.

Neues vom Tage.

Die Todtenliste vom Offenbacher Eisenbahnunglück wird immer größer. Zu den 10 als getödtet bereits gemeldeten Personen kommen noch vier hinzu: der Schaffner H a r s c h j u n., ein Russe Dmitriewitsch, Staatsrat in Beudorow, dessen Persönlichkeit durch die Uhr, Hemdenknöpfe u. s. w. von seiner Frau bereits festgestellt ist, ein Russe Wladimiroff und ein Russe Jesselben.

G. Frankfurt a. M., 14. Nov. (Privat-Tele.) Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Darmstadt: Die bisher eingelaufenen Akten über das Offenbacher Eisenbahnunglück sind nunmehr an den Untersuchungsrichter abgegeben. Man ist in den Kreisen der Anklagebehörde der Ansicht, daß eine strafgerichtliche Verantwortung für die in Betracht kommenden Beamten sich schwerlich wird nachweisen lassen.

Als unthunlicher Mörder eines gestern Nacht in Hamburg in ihrer Wohnung mit durchschüttelten Aehle aufgefundenen Mädchens Namens Vira Ahlert wurde ein schwedischer Kellner, Namens Stave, verurtheilt. Stave verwidelte sich in dem ihm vorgenommenen langen Verhör in Widersprüche. Man fand bei ihm das Portemonnaie der Ermordeten. Er behauptet, dasselbe gefunden zu haben.

Explosion schlagernder Wetter. Brüg in Böhmen, 14. Nov. (T. L.) Im Plato-Schachte bei Wietla fanden zwei Explosionen schlagernder Wetter statt. 13 Todte, darunter 4 Vertriebsbeamte, 9 schwer und 10 leicht Verletzte sind zu beklagen.

Aus dem europäischen Wetterwinkel. Bulgareit, 14. Nov. (M. L.-B.) Gestern begann der Prozess wegen der Ermordung Głowicki, des Professors Wladimiroff, sowie wegen des Komplottes gegen die Könige von Rumänien und Serbien. Der Bulgareit, der Mörder des erstgenannten, gesteht das Verbrechen ein und will den Mord im Auftrage von Scafosow begangen haben.

Singerstrich wurde gestern in Breslau der wegen Ermordung eines Mädchens zum Tode verurtheilte Fabrikarbeiter Wilhelm Pläging.

Neue Enthüllungen. Neapel, 14. Novbr. (Privat-Tele.) „Popolo Romano“ kündigt mehrere Enthüllungen über den abgehenden Abgeordneten v. Castellamare an. So soll das Untersuchungs-Komitee an der Realchule in Neapel, deren Leiter er war, 100 Fälschungen trotz nicht entsprechender Fälschungsgewinne mit dem Reichsgeld zurückgebracht haben.

Madrid, 14. Nov. (T. L.) Bei einem in Pedraza in der Provinz Alicante abgehaltenen Stierkampf, bei welchem Frauen die Masse der Toreros übernommen hatten, brachen die Tribünen zusammen. Zwölf Personen wurden getödtet, 200 verletzt.

Local.

Die Einweihung der Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr waren auf dem Kassabühnen Markt mehrere mit Gutwänden und Lammeneisen geschmückte Wagen ausgefahren, um die Gäste, die zur Einweihung der neuen Straßenbahn geladen waren, nach der Zentralstation in Neufahrwasser zu befördern. Während der Fahrt wurde der Zug unter der Leitung des Herrn Direktor Wolfgarten in Bewegung und traf gegen 4 1/2 Uhr in Neufahrwasser ein, wo die Herren auf der Zentralstation durch Herrn Generaldirektor Marx empfangen und nach der Maschinenhalle geleitet wurden. An der Fahrt hatten unter anderem theilgenommen die Herren Oberpräsident von G o s l e r, Festungs-Kommandant von H e y d e b r e c k, Landrath Dr. M a u r a c h, Bürgermeister T r a m p e, Regierungsrath K i t t e n m a c h e r, Raminpektoren G a d o w und D e u f e l, Verkehrsinспекtor B i t o w, mehrere Stadverordnete sowie der Vorstand des Verbandes ostdeutscher Industrieller und mehrere Industrielle unserer Stadt. Von auswärts waren erschienen die Herren Graf A l v e n s l e b e n - D i r m o r e n, Konjul H o r n, Kommerzienrath K u m m e r und W i l l i a m D e n i o aus Dresden. Nachdem sich die Herren in der Maschinenhalle versammelt hatten, hielt Herr Generaldirektor Marx eine Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte:

Es liegt zunächst die Herren herzlich willkommen, welche heute zur Einweihung hier erschienen sind und damit ihr Interesse an dem neuen Unternehmen bekunden. Herr General hat keine Ermahnungen, da die Segensworte der Bahn schon gleich nach ihrer Fertigstellung dem Verkehr übergeben worden sind. In die Straße Neufahrwasser-Brühen, im August die Straße Neufahrwasser-Schiffwerft und im Oktober die Straße Schindamm-Brühen her Markt. Doch ist die Bahn nicht fertiggestellt, denn es fehlt die Straße Kassabühnen Markt-Kassabühnen. Diese wird erst fertiggestellt werden können, wenn die Hindernisse in der Gemüthelasse überwunden sind, wir hoffen, daß das noch in diesem Jahre der Fall sein wird. Die Straße Brühen-vongrüht ist bereits in Anmarsch genommen worden; wir hoffen, daß sie bis zum 1. April fertig gestellt und der volle Betrieb im Mai aufgenommen werden kann. Wenn wir heute auch keine Eröffnungsfeier befehen, hat der Aufschrei dennoch geglaubt, von einer Eröffnungsfeier nicht absehen zu dürfen, denn die neue Straßenbahn dient nicht allein den Zwecken des Verkehrs, sondern auch wirtschaftlichen Zwecken, sie ist ein Theil des Programms, welches unter dem Namen des Herrn Oberpräsidenten v. G o s l e r in ganz Deutschland bekannt geworden ist. Das Programm bezweckt die Hebung unserer Stadt und damit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Westpreußen und des Ostens überhaupt. Danzig mit seiner Vereinigung von tiefem Wasser und Eisenbahndepot ist der natürliche Mittelpunkt für die industrielle Belebung unseres Ostens. Welche große Veränderungen haben sich in den letzten Jahren vollzogen. Welcher Aufschwung steht zwischen damals und heute? Hier noch vor kurzem Dohd und Wachsland und Unkultur oder höchstens Kohlenlagerplätze sich belanden, werden heute Eisenbahnen gebaut, Kessel geschmiedet, tausend Schiffe vom Stapel, wird das Eisen in Form von gegossen, werden Walzwerke geschaffen, regt sich die industrielle Thätigkeit in den mannigfaltigen Formen und beschäftigt Tausende von fleißigen Menschen, welche deutsche Getreidung nach unserer Provinz und nach dem Osten bringen. Unser neues Unternehmen will uns daran arbeiten, diese für Danzig und seine Vororte so wichtige Eisenbahn zu fördern und einen Theil des Programms unseres Herrn Oberpräsidenten zu verwirklichen. In diesem Sinne möchen wir heute unser neues Unternehmen weihen und ihm gute Wünsche für seine Einweihung für sein Gedeihen zum Gele und Segen unserer Stadt mitgeben. Unser Werk ist unter der Herrschaft des Friedens entstanden, diesen Frieden braucht die Industrie, braucht Handel und Wandel, wenn sie bestehen sollen. Der starke Fort und der mächtige Schwermehrer des Friedens ist unser Kaiser, der uns den Frieden 12 Jahre lang erhalten hat und auch ferner erhalten wird. Zum gilt daher bei der Einweihung unseres Unternehmens in erster Linie unser Dank und ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser erhabener Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!

Dann wurde eine Besichtigung der Maschinenstation vorgenommen. In der geräumigen Maschinenhalle stehen drei gleiche Maschinen, von denen jede eine Dynamomaschine in Betrieb setzt. Die Halle hat noch Platz für eine vierte Maschine, welche den elektrischen Strom zum Betriebe der großen Krähne im Freihafen liefern soll. Die Anlage fällt unter den Katen sofort durch den Umstand auf, daß sämtliche Mährenanlagen in den Katern unter den Maschinen liegen. Von den drei Maschinen liefert die eine den Strom für den Straßenbahnverkehr, eine zweite, die gegen Abend in Betrieb gesetzt wird, liefert den Strom für die Beleuchtung in Neufahrwasser und für etwaige Motoren, eine dritte Maschine steht zur Reserve, außerdem kann man gewissermaßen zur Reserve auch eine Akkumulatoren-Batterie

rechnen. Die Maschinen machten nicht nur äußerlich einen sehr sauberen und hübschen Eindruck, sondern sie zeichnen sich auch durch tadellose Arbeit aus. Nachdem die Herren nach den geräumigen Wagenstapeln, in welchem auf vier Gleisen der stattliche Wagenpark der Gesellschaft steht, besichtigt hatten, wurde die Rückfahrt nach Danzig angetreten, wo sich die Herren im „Danziger Hof“ zu einem Frühstück versammelten.

Die Tafel, auf das Prachtigste mit Blumen geschmückt, war hübschenförmig aufgebaut, in der Mitte der Quartel, die an das Podium grenzte, auf dem sich die Biste unseres Kaisers innerhalb einer Pflanzendekoration erhob, saß Herr Konjul H o r n, zu seiner rechten Hand Herr Oberpräsident v. G o s l e r, zu seiner linken Hand Herr Festungs-Kommandant v. H e y d e b r e c k, gegenüber hatte Herr Graf von A l v e n s l e b e n Platz genommen. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Konjul H o r n aus, der im Namen des Ausschusses die Herren herzlich willkommen hieß und ihnen gleichzeitig für das Interesse dankte, welches sie für das neue Unternehmen durch ihr Erscheinen bewiesen hätten. Die neue Straßenbahn bildet ein neues Verkehrsmittel zwischen Danzig und seinen Vorstädten und wenn er nach den Erfahrungen, die in seiner Vaterstadt Dresden gemacht worden sind, urtheilen könnte, so würde mit dieser neuen Verbindung eine Ausdehnung und Erweiterung der Stadt Danzig verknüpft sein. Außerdem bietet sie den Einwohnern der Vorstädte einen besseren Verkehr mit der Stadt. Die Bahn hat aber auch noch eine andere Aufgabe. Sie soll die Stadt Danzig mit den industriellen Betrieben an der Weichsel, die heute theils schon in Thätigkeit, theils im Bau begriffen sind, theils wie wir hoffen in noch recht großer Anzahl entstehen werden, verbinden, die neue Straßenbahn heißt die Aufgabe, die Industrie mit dem Handel zu verbinden. Damit dient aber das neue Unternehmen auch denselben Zwecken, deren Verwirklichung sich die Staatsregierung zur Aufgabe gesetzt hat, nämlich der industriellen Aufschwüchung des Ostens und namentlich der Provinz Westpreußen. Zu diesen Plänen aber hat Herr Oberpräsident v. G o s l e r nicht allein die Anregung gegeben, sondern er hat auch seine Lebensaufgabe daran gesetzt, dieses so wichtige Ziel zum Wohle seiner Provinz zu erreichen. Die Pläne des Herrn Oberpräsidenten haben die Zustimmung unseres Kaisers gefunden, der ein Herz für die Industrie hat. Wenn heute unsere Truppen in China kämpfen, so geschieht das nicht allein um die deutsche Ehre zu bewahren und unsere Religion zu schützen, sondern es geschieht auch zur Aufschwüchung Chinas in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Das deutsche Vaterland soll in die Lage gesetzt werden, seine Produkte hinauszubringen auf den ostasiatischen Markt. Wenn unser Kaiser in dieser Weise für uns arbeitet, so ist es unsere Aufgabe, ihm auf diesem Wege zu folgen und die Staatsregierung zu unterstützen. Als unser Kaiser in der Provinz die Industrie in Warmen-Sieberfeld verweilte, hatte er den dortigen Industriellen das Wort zugerufen: „Sie haben Industrie und damit Handel und Wandel geschaffen.“ Mit dem Wunsche, daß der Kaiser auch ein derartiges Wort zu uns sprechen möge, schloß der Redner seine Ansprache an einem Hoch auf den Kaiser.

Der nächste Redner war Herr Kommerzienrath K u m m e r, welcher ausführte, daß heute in drei Gefühle bewegen, das Gefühl der Freude, der Hoffnung und des Dankes. Der Freude darüber, daß das Unternehmen endlich auf eigenen Füßen steht, der Hoffnung, daß es alle Erwartungen erfüllen möge und des Dankes für die Unterstützung, die uns bei der Durchführung des Unternehmens geworden ist. Da ist es vor allen Dingen unsere Ehrenpflicht, Herrn Oberpräsidenten v. G o s l e r für seine werthvolle Unterstützung, die er uns stets hat zu theil werden lassen, zu danken. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß Herr v. G o s l e r noch recht lange Jahre sein Amt verwalten möge zum Segen der Provinz und zum Segen der Industrie. Herr v. G o s l e r hurrah!

Nunmehr antwortete Herr Oberpräsident von G o s l e r: Die Bedeutung der neuen Straßenbahn ist von Herrn Direktor Marx und Konjul Horn schon hervorgehoben worden. Als wir vor der Aufgabe standen, auf dem linken Ufer der tothen Weichsel industrielle Anlagen zu errichten, war vor allen Dingen die Frage zu lösen, auf welche Weise Wohnungen für die Arbeiter zu beschaffen seien. Diese Frage war nur zu lösen dadurch, daß eine leistungsfähige Verbindung zwischen der Stadt Danzig und den Industrievierteln hergestellt werden könne. Die neue Straßenbahn ist demnach ein notwendiges Glied in der Ausführung unserer industriellen Pläne, sie ist aber auch noch nach einer anderen Seite hin bedeutungsvoll geworden. Zu ihrer Durchführung mußte der Wall durchbrochen werden, und so hat sie den Anstoß dazu gegeben, daß an der Front vor dem Olivaer Thor die Gucine gefallen ist, um Platz zu machen für eine gesunde Entwicklung der Stadt Danzig. Aber damit ist die Bedeutung der Straßenbahn noch nicht erschöpft, ihr haben wir es zu verdanken, daß geistige und finanzielle Kräfte aus der Provinz Sachsen sich zu uns gewendet haben, um unter uns ihre Fäden ins Leben zu rufen. Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Dresden, welche Herr Konjul Horn leitete, war das größte und bemerke einzige Institut, welches es unternommen hat, zu Gunsten von Handel und Gewerbe große Kapitalien hier anzulegen und dadurch zur Hebung der Industrie im Osten beizutragen. Nicht nur die Straßenbahn verdankt wir diesem Institut, in hervorragender Weise ist es auch am Stoolwerke beteiligt und daran kommt noch die Elektricitäts-Anstalt, von Herrn Kummer gegründet, dessen Geist und Intelligenz in der Anlage überall zu spüren ist und der heute noch als Ausschüßrath dem Unternehmen angehört. Die Straßenbahn war es, an der ich mich selbst emporgereizt habe zu neuen Tritten. Denn die Schwierigkeiten, neue finanzielle Kräfte heranzuziehen für unsern Osten, waren enorm. Institute wie die Dresdener Kreditanstalt, wie die Elektrizitätsgesellschaft von Kummer finden in dem hochentwickelten Königreich Sachsen genügend Boden zur Entfaltung ihrer Thätigkeit, und wollen sie hinaus über die Grenzen, so liegt ihnen Mittel- und das nördliche Süddeutschland, auch Böhmen, näher als unser Osten. Um so mehr müssen wir ihnen danken, daß sie ihre Unternehmungen auch auf Danzig und unsere Provinz ausgedehnt haben. Es ist nicht nur die Millionen, die sie uns gebracht haben, es ist vor allem auch der Wagemuth, mit dem die Herren mit einer Fülle von Nachdenken an eine ihnen völlig fremde Aufgabe herangereizt sind. Sie sind hierher gekommen, ohne irgend eine Abnung von unseren Verhältnissen im Osten zu haben, und daß sie trotzdem die schwere Aufgabe zu lösen übernommen haben, dafür möchte ich ihnen öffentlich meinen Dank aussprechen. Insbesondere spreche ich auch Herrn Generaldirektor Marx meinen Dank aus, ist er es doch gewesen, der rathlos für die Verwirklichung seiner Ideen thätig war und sie zur Ausführung bringen konnte, indem er Kapitalisten wie die Herrn Kummer, Denjo, Horn u. L. für unsern Osten zu interessieren wußte. Wir wünschen alle, daß das neue Unternehmen sich entwickeln möge, zum Nutzen und zur Ehre der Stadt Danzig, daß es aber auch gedeihen möge zur Freude seiner Gründer. Die Herren, die das Unternehmen ins Leben gerufen haben, besonders die Herren des Ausschusses, die Herren M a r x, K u m m e r, D e n i o, sie leben hoch!

Herr Kommerzienrath M u s c a t e erinnerte dann als Danziger Mitglied des Ausschusses an die Entstehung der Bahn. Als im Jahre 1896 Herr Marx die Nothwendigkeit der Straßenbahn auseinandergesetzt wurde, zwar der Nutzen der neuen Verbindung

anerkannt; es wurde jedoch bezweifelt, ob das nöthige Geld beschafft werden könnte und ob das neue Unternehmen sich rentiren würde. Es wurde damals eine Kommission von drei Herren gewählt, die insofern beachtenswerth geworden ist, als sie niemals zusammengetreten ist. Herr Marx sah ein, daß auf diese Weise eine Verbindung zwischen Danzig und Neufahrwasser nicht geschaffen werden könne. Herr Marx ergriff dann den Wanderstab, er ging nach Mitteldeutschland und dort gelang es ihm, Männer mit Erfahrung, Wissen und Kapitalkraft für seine Ideen zu erwärmen. Aber es galt noch in der Heimat manchen Widerstand zu überwinden, hierbei habe der Magistrat und die städtischen Behörden durch wegweisendes Entgegenkommen kräftig fördernd mitgewirkt. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Danzig und ihren Magistrat.

Darauf ergriff Herr Bürgermeister T r a m p e das Wort, der die geistliche Einweihung des Straßenbahnverkehrs und seine Bedeutung für die Großstadt und namentlich auch für die Entwicklung unserer Stadt schätzte, weshalb für seine Rede im Wortlaut wiederzugeben:

Sehr verehrte Herren! Mein geschätzter Herr Vordere, der Herr Kommerzienrath Muscote, hat in so liebevollwürdiger Weise der städtischen Verwaltung und deren Vertreter gedacht und der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt so freundliche Worte und Wünsche genötigt, daß es mich als den Vertreter dieser Stadt drängt, ihm für diesen Beweis wahrwollender Gesinnung im Namen unserer Danziger Bürgererschaft aufrichtigen und herzlichsten Dank auszusprechen. Alles, was Herr Kommerzienrath Muscote über die Entstehung und Entwicklung des heute geweihten neuen industriellen Unternehmens unserer Stadt ausgeführt hat, ist vollständig zutreffend und kann von mir nur durchweg bestätigt werden. Ja, meine Herren, unsere gefammte Danziger Bürgererschaft und vor allen Dingen der Magistrat bemühen sich rechtlich, die industrielle Entwicklung unserer Stadt nach besten Kräften zu fördern, und wir bekräftigen es deshalb mit großer Freude und mit besonderem Dank, wenn wir von anderer Seite in diesen Bestrebungen wirksam unterstützt werden. Zu dieser Beziehung gilt unser Dank, wie bereits aus gerühmtem Munde am heutigen Abend zum Ausdruck gebracht ist, in erster Reihe unserem hochverehrten Herrn Oberpräsidenten, der, ausgehend vom Herrn Staatsminister Dr. v. G o s l e r, welcher sich mit Energie an die Spitze der industriellen Bestrebungen in Stadt und Provinz gestellt hat und welcher diese Bestrebungen selbstbewußt unterstützt und fördert; unser Dank gilt aber auch den wackeren Männern, welche mit Kapital, mit Arbeitskraft und mit Unternehmensgeist von auswärts hierher gekommen sind, um die Kräfte für die Förderung der Industrie in Stadt und Provinz nutzbar zu machen, und wir begrüßen mit unerschütterlicher Freude jedes neue Unternehmen, welches durch diese Männer auf solcher und fester Grundlage errichtet wird. Und so rufen wir denn auch dem jüngsten Kinde der heimischen Industrie, welches wir heute in diesem Saale gewissermaßen aus der Taufe heben, ein freudiges „Gütaui“ entgegen, mit dem Wunsche, daß dasselbe sich zur Freude seiner Eltern und Tausenden gesund und kräftig entwickeln möge. Wir begrüßen dies Unternehmen mit uns größerer Freude, als es sich bei demselben doch nicht allein um eine rein industrielle Anlage, sondern zugleich um ein wichtiges Verkehrsmittel handelt, welches bestimmt ist, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Vorstadt Neufahrwasser durch eine bessere Verbindung zu fördern.

Und, mein Herr, was in großen Entfaltungen gilt, das gilt im kleinen für die Entwicklung der Städte auch von den Straßenbahnen. Wie haben sich die großen Städte unseres Vaterlandes durch die Straßenbahnen entwickelt! Wenden Sie auf Berlin, Breslau, Köln, Magdeburg u. a. Städte! Aber was brauchen wir unseren Blick in die Ferne zu richten, sehen wir doch auch in unserer Stadt Danzig die günstigen und segensbringenden Wirkungen der Straßenbahn. Welche Vortheile hat nicht die Straßenbahn unserer Altstadt und der Niederstadt gebracht? Ja, dieser letztere Stadttheil verdankt seine ganze Entwicklung, seine Bebauung und Befestigung fast ausschließlich der Straßenbahn. Aehnlich verhält es sich mit den Vorstädten Rangluth, Altshofland, Stadtheil und Schidlitz, denen die Straßenbahn gleichfalls außerordentliche Vortheile gebracht hat. Und diese leisen Segnungen und Vortheile sollen nunmehr auch unserer frisch und kräftig aufstrebenden Vorstadt Neufahrwasser zu Theil werden!

Indessen, mein Herr, es handelt sich bei diesem industriellen Unternehmen doch nicht allein um eine bessere Verbindung mit der Vorstadt Neufahrwasser, auch nicht allein um die wirtschaftliche Entwicklung dieses Vorortes, nein, mein Herr, es handelt sich gleichzeitig — und hierauf legen wir alle den größten Werth — um die Aufschwüchung der umfangreichen Gebäudeflexe, welche die neue Straßenbahn berührt, für die Bevölkerung.

In Danzig und seinem Hafenort Neufahrwasser trant... Herr Oberbürgermeister Delebrü und Stadtrat Ehlers...

Leibhufaren-Brigade. Beim Kaisermandat waren bei der Kavallerie-Division A die beiden Leibhufaren Regimenter 1 und 2 unter Generalmajor...

Herr Oberbürgermeister Delebrü ist heute morgen aus Berlin wieder nach hier zurückgekehrt. Personalveränderungen unter den Beamten der...

Stadtheater. In der heutigen Aufführung der Oper „Die Jüdin“ wird an Stelle des erkrankten Herrn Martin der erste Bassist des Königsberger...

Das sechste populäre Symphonie-Konzert, welches morgen im Friedrich-Wilhelm-Schönhausen stattfindet, bringt unter Anderem zwei Sätze aus dem Mendelssohn'schen Violoncello...

Der neu gewählte Stadtverordnete Herr Apothekenbesitzer Knochenhauer ist seine Wünsche mit Berücksichtigung für die Presse ausfüllen zu wollen...

Unabhängig ihrer Notiz betreffend Stadtverordnetenwahlen in Nummer 265 Ihrer Zeitung, erlaube ich mir zu bemerken...

Knochenhauer, Apothekenbesitzer. Wir verstehen nicht recht, was Herr Knochenhauer damit sagen will. Die Thatsache, daß er auch von der freien Vereinigung...

Seine öffentliche Brauereiverammlung fand vorgestern Abend hier selbst statt. Es handelte sich um die Ausdehnung der gewerkschaftlichen Organisation...

Definitive Gewerkschaftsverammlung. Zwecks Stellungnahme zu den am 26., 27. und 28. d. Mts. hier stattfindenden Gewerkschaftswahlen fand gestern Abend im Saale des Herrn...

Berein der Gattwirthe Danzigs und Umgegend. Unter dem Vorsitz des Herrn Sottler Schulz wurde gestern im Altstädtischen Gesellschaftssaale bei Herrn Seper die monatliche Vereinsversammlung abgehalten...

Einem Malfäher, einen veritablen lebendigen Malfäher hatte uns heute ein Freund unserer Zeitung zugesandt. Das vollkommen entwickelte Thierchen hatte sich durch die Frühjahrs-temperatur der letzten Tage...

Termin wegen Trunksucht. Gestern Abend gegen 9 Uhr mußte auf Requisition des Schutzmanns M. der jugendliche Arbeiter Johannes Zaunlich wieder der städtischen Irrenklinik zugeführt werden...

Wasserstand der Weichel am 14. November. Thorn + 1,48, Storbord + 1,60, Culm + 1,18, Graudenz + 1,70, Einzebrad + 1,76, Püdel + 1,52, Dirschau + 1,70, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,24, Marienburg + 1,04, Wolfesdorf + 0,82, Warschau gestern 4, vorgehen, heute 4, Meter.

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Unfall. Der Arbeiter Josef Ernst, welcher auf der Reiffelischen Werft beim Probieren eines Maschinenbaues beschäftigt ist, erlitt dadurch eine Verwundung des rechten Armes, daß ihm durch eigene Unvorsichtigkeit die Wange einer Winde in das Gesicht schlug...

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Roggentheile, Berliner Börsen-Zeitung, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

weite Kompagnie und wird dadurch Bataillon. Gleichzeitig wird eine Bespannungs-Abtheilung gebildet. Im Frühjahr 1900 hat bei den Gardejägern, den...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Die Friedensbedingungen. London, 14. Nov. (W. Z. B.) Den „Times“ wird aus Peking vom 11. d. Mts. gemeldet: Es scheint, daß China alle in der Note der Mächte enthaltenen Bedingungen annehmen wird...

Provinz

Konitz, 13. Nov. Im Masloff-Prozess haben, wie aus Berlin gemeldet wird, sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Anklagen des Reichsmittels der Revision beim Reichsgericht eingeleitet.

Lezte Handelsnachrichten. Von Hans Carstensen. Danzig, 14. November. Roggen. Tendenz: ruhig. Markt 88 1/2 bis 90.

Danziger Producten-Börse. Bericht von H. v. Noorden. 14. November. Weizen. Tendenz: ruhig. Markt 144 bis 146.

Lezte Handelsnachrichten. Von Hans Carstensen. Danzig, 14. November. Roggen. Tendenz: ruhig. Markt 88 1/2 bis 90.

Lezte Handelsnachrichten. Von Hans Carstensen. Danzig, 14. November. Roggen. Tendenz: ruhig. Markt 88 1/2 bis 90.

Lezte Handelsnachrichten. Von Hans Carstensen. Danzig, 14. November. Roggen. Tendenz: ruhig. Markt 88 1/2 bis 90.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Aus dem neuen Militärretat. J. Berlin, 14. November. (Privat-Tele.) Wie unser Berliner Bureau mittheilt, ist ein großer Theil der Neubildungen im Militärretat einer weiteren Ausgestaltung des Heeres auf Grund der Militär-Vorlage von 1899 gewidmet.

Spezialdienst für Drahtnachrichten. J. Berlin, 14. November. (Privat-Tele.) Wie unser Berliner Bureau mittheilt, ist ein großer Theil der Neubildungen im Militärretat einer weiteren Ausgestaltung des Heeres auf Grund der Militär-Vorlage von 1899 gewidmet.

Spezialdienst für Drahtnachrichten. J. Berlin, 14. November. (Privat-Tele.) Wie unser Berliner Bureau mittheilt, ist ein großer Theil der Neubildungen im Militärretat einer weiteren Ausgestaltung des Heeres auf Grund der Militär-Vorlage von 1899 gewidmet.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 14. November 1900, Abends 7 Uhr: Abonnements-Vorstellung.

Die Jüdin.

Große Oper in fünf Akten. Musik von J. F. Halévy. Regie: Direktor Edward Sowade. Dirigent: Heinrich Kiebhaupt.

Personen: Sigismund, Kaiser der Deutschen; Brogn, Kardinal, Präsident des Gerichts zu Konstanz; Leopold von Oesterreich, Reichskönig; Prinzessin Eudoria, seine Verlobte, Nichte des Kaisers; Cleazar, ein Jude, Juwelier; Mecha, seine Tochter; Ruggiero, Oberkämmerer der Stadt Konstanz; Alberti, Offizier der Kaiserl. Bogenschützen; Gefolge des Kaisers, Reichskönigs, Gefolge des Kardinals, Bürger, Bürgerinnen, Juden, Jüdinnen.

Im ersten Akt: Walzer. Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.

Im dritten Akt: Grand pas sérieux. Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul u. dem Corps de Ballet.

Größere Pause nach dem 3. Akt. Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparkette à 50 S. — Ende 10 Uhr.

Spielplan: Donnerstag, Abonnements-Vorstellung, P. P. B. Der Waffenschmied. Oper.

Freitag, Abonnements-Vorstellung, P. P. C. Faust und Margarethe. Oper.

Sonnabend, Abonnements-Vorstellung, P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. Ein Wintermärchen. Schauspiel.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.

Nur noch 2 Tage! das einzig bestehende Riesen-Elite-Programm.

Nishihama Matsui

kaiserlich japanische Hofkünstler-Truppe.

33 Artisten I. Ranges! 33

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant Doppel-Frei-Konzert

Tyrolerländler Freiborger jr. Theater-Kapelle.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr: Einmalige Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präsident-Vertheilung.

Spanien

Grossartig schön ist die Reise durch im Kaiser-Panorama, Passage 9. (54516)

Geöffnet von 11-1 u. 3-9. Entree 25 S., 5 Billets 1 M.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 15. November 1900:

6. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Hindersin (Kommand. Nr. 2) unter Leitung des königlichen Musikdirektors G. Theil.

(U. A.: Ouvertüre z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Nicolai, 1. und 2. Satz a. d. Violin-Konzert von Mendelssohn, (Solist: Herr Konzertmeister Wernicke), Glocken und Grals-Szene aus „Parzival“ von R. Wagner, D-moll-Symphonie von R. Volkmann etc.)

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 40 S., Logen 60 S. Vorverkauf: Saal 30 S., Logen 50 S. in der Musikalienhandlung von H. Lau, Langgasse Nr. 71. (18802)

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 28. November, Abends 7 1/2 Uhr:

2. Abonnements-Künstler-Konzert:

Mary Münchhoff (Gesang).

Laura Helbling (Violine).

1) aus Arie Il re pastore mit obligater Violine und Klavierbegleitung von Mozart, 2) zweiter und dritter Satz aus d. Violin-Konzert von Mendelssohn, 3) Arie aus Philemon u. Baucis von Gounod, 4) a. Caro mio ben von Giordano, b. Weisheit von Mozart, c. Niemand hat's gesehen von Loewe, 5) a. Nocturne für Violine und Klavier von Chopin, b. Czardas-Szenen von Hubay, 6) a. Solweiges Lied von Grieg, b. Ich hab' ein kleines Lied erdacht von Büngert, c. Bilanette von Cou de l'Aqua.

Eintrittskarten à 4, 3 und 2 50 M., Stehplatz à 1 50 M. in der Buch- u. Musikalienhandl. u. Pianofortehandlung von C. Ziemssen's Managin (G. Richter), Hundeg. 36. (18827)

Wohlthätigkeitsfest

des Militär-Frauen-Bereins

am Dienstag, den 27. November Abends 7 1/2 Uhr, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause

Programm: 1. Militärromm, Genrebild in einem Aufzuge von G. von Moser und T. von Trotha. (18793)

2. Die Opernprobe, komische Oper in einem Akt. Musik von Albert Lortzing

danach Buffet. Numerierte Billets à 3 M., Stehplatz 1 M. in der Musikalienhandlung von Hermann Lau, Langgasse 71 u. Abends an der Kasse.

Generalprobe am 26. November, Abends 7 Uhr,

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause. Billets à 1 M., Kinder 50 S. an der Kasse.

Apollo.

Heute: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.

Morgen Donnerstag: Fischzug.

Café Grabow vorm. Moldenhauer.

Donnerstag, den 15. November, Abends 7 Uhr. (18810)

Wurstpicknick bei großem Konzert.

Restaurant Arendt,

Jopengasse Nr. 32, empfiehlt täglich:

Königsberger Kinderfleisch,

Eisbein mit Sauerkohl,

kräftigen Mittagstisch,

Abendessen (18602)

zu soliden Preisen.

Restaurant u. Café

Berliner Hof

Vorkädtischer Graben 16.

Donnerstag, den 15. d. Mts.,

Abends 7-11 Uhr:

Gänse- und Enten-

Verwürfelung.

Großes Konzert

bei freiem Entree,

wozu ergebenst einladet

Hugo Diederich.

Empfehle gleichzeitig Mittagstisch von 12-3 Uhr à 60 S., 75 S. und 1 M. Reichhaltige Speisekarte zu jed. Tageszeit. Delikate Kinderfleisch, Grog u. ff. Cordon-Rose und echte Biere.

Geöffnet bis 1 Uhr Nachts.

Café F. Müller

Saugfuhr,

Hauptstraße 142.

Jeden Donnerstag:

Familien-Kränzchen

wozu ergebenst einladet

F. Müller.

Hollabeh!

Zusammenkunft

Donnerstag, d. 15. d. M.

Evang. Männerverein

des Kirchspiels Odra.

Morgen Donnerstag, 15. d. Mts.:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Mission in China. (Herr Kleefeld.)

2. Geschäftliches. (18797)

Der Vorstand.

Guter Privat-Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr in und außer dem Hause zu haben Frauen-gasse 29, 1 Treppe. (54706)

Hotel „Preussischer Hof“

7. Junkergasse 7.

Täglich Abends 7 Uhr:

Auftreten der Oesterreichischen Damenkapelle

„Austria“

in ihren vorzüglichen Musik-Vorträgen.

Sonnabend und Sonntag: Matinée. (18821)

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich:

Großes Elite-Frei-Konzert,

ausgeführt von dem Damen-Orchester „Schweizerheim“.

Anfang 7 Uhr.

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern“

feiert am 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, sein

1. Abtheilungs-Stiftungsfest

in Neufährwasser, Börje Danzig.

Sämmtl. Kameraden n. Familie w. erg. eingeladen.

Gäste können durch Kameraden gegen Eintrittsgeld eingeführt werden. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen

Der Vorstand.

Hôtel de Danzig

Langgarten 27, im Saalraum.

Heute Mittwoch, Abends von 7 Uhr ab:

6 Damen. Frei-Konzert 3 Herren. Turbahn's Damen-Orchester „Humor“.

Warenhaus Hermann Katz & Co. Räumungs- und Ausverkauf. Reste und zurückgesetzte Waren. Es sind noch grosse Mengen Reste und Abschnitte in Seidenstoffen, Wollstoffen, Leinenwaren, Weisswaren etc. vorhanden. Neue aussortirt: Glacé-Handschuhe | Normal-Unterhemden | Tricot-Knopf-Handschuhe. Besondere aufmerksam machen wir auf unübersehbare Massen in Spitzen, Gimpen und Stickerei-Reste = enorm billig. =

Hotel „Preussischer Hof“ 7. Junkergasse 7. Täglich Abends 7 Uhr: Auftreten der Oesterreichischen Damenkapelle „Austria“ in ihren vorzüglichen Musik-Vorträgen.

Restaurant Brodbänkengasse 23. Täglich: Großes Elite-Frei-Konzert, ausgeführt von dem Damen-Orchester „Schweizerheim“.

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern“ feiert am 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, sein 1. Abtheilungs-Stiftungsfest in Neufährwasser, Börje Danzig.

Hôtel de Danzig Langgarten 27, im Saalraum. Heute Mittwoch, Abends von 7 Uhr ab: 6 Damen. Frei-Konzert 3 Herren. Turbahn's Damen-Orchester „Humor“.

Kantmännischer Verein von 1858 in Hamburg. Bezirk Danzig. Abtheilung für Geselligkeit. Am Freitag, den 16. cr., findet im Gewerbehause, unterer Saal, ein Familien-Abend statt.

Generalversammlung d. Orts-Krankenkasse d. Töpfer Danzig findet am Mittwoch d. 21. Nov., Abends 7 Uhr im Raffenslokal, 2. Damm 19, 1. st. statt.

Maler- und Lackirer-Innung zu Danzig. Die Lukas-General-Versammlung findet Mittwoch den 28. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im Gewerbehause, Heilige Geistgasse 82, statt.

„Prachtcigarre“ 100 Stück 6 Mk., 10 Stück 60 Pfg. Diese Cigarre zu diesem Preise ist eine grosse Leistung, dieselbe wird stetig beliebter und kann ich die Qualität selbst verwöhnten Rauchern besserer Preislagen empfehlen.

Julius Meyer Neflgr., Cigarren-Import-Geschäft, Langgasse 84, am Langgasserthor. Fernsprecher 279.

Alpen-Steiglitz, Alpen-Zeitung, Weinberg-Säuslinge Ung. Edelstinken, nur prima Sänger, à Stück 1 Mk. 50 Pfg.

Schlegels Thierpark Hamburg. Jede Dame benutze nur Hubertus-Crème. Ein vorzügliches Mittel, um selbst die sprödeste Haut sammetweich zu machen.

Kantowski, Mattenbuden 5 und Gr. Bäcker-gasse 4a empfiehlt Lagerbier 48 Flaschen . . . 3,00 M. 4 Flaschen . . . 0,25 M.

Ia Leckhonig (Blüthenhonig), Landhonig garantiert rein und wohlschmeckend, empfiehlt L. Matzko Nachfgr., Alst. Graben 28. (17828)

Vorzügliches Buchholz als Buchen, Eichen und Erlen, in Stämmen, Böhlen u. Döhlen, sowie eingemetertes, Felsen, Speichen und Holzpanntöfel, o. Drechslerholz, desgleich Brennholz in beliebigen Quantitäten, hat abzugeben die Holzhandlung v. Fr. Bührke, Zoppot, Danzigerstraße 43, u. Gr. Zinnow, Kr. Berent. (18315)

Der Prozeß Sternberg.

Berlin, 13. November.

Nach 1/10 wird die heutige Verhandlung eröffnet; kaum vermag der enge Raum die zahlreichen Zeugen zu fassen, die zu Beginn der Sitzung ausgerufen werden.

Der Zeuge Schneider.

Als erster Zeuge wird der 46jährige Rudolf Schneider aus Frankfurt a. O. vereidigt. Er steht in Beziehungen zu Frau Clara Fischer, kenne ihre Schwester und auch Frieda Woyda, die er in der Wohnung der Margarethe Fischer gesehen habe.

Drei Briefe.

Frau Clara Fischer überreicht einige ihr von ihrer Schwester aus Amerika zugegangene Briefe. In dem ersten spricht Margarethe Fischer ihr Entsetzen darüber aus, daß Anna Woyda von ihr fort und nach Deutschland zurückgegangen sei, um gegen sie und für Sternberg zu zeugen.

In einem anderen Briefe regt sie bei ihrer Schwester an, daß ihr ein Vertheidiger bestellt werden möge. In einem dritten Briefe vermahnt sie sich der Schwester gegenüber gegen den Vorwurf, daß sie ihrerseits den Verdacht auf Herrn Schneider gelenkt habe.

Herr „Direktor“ Schulz.

Die Vernehmung des Zeugen Schulz, Direktor des Detektivbureaus „Aus“, gestaltet sich recht interessant. Schulz hat von Sternberg schon vor dem vorigen Termin circa 6000 Mk. erhalten; für den Fall des Erfolges war ihm ein Extrahonorar von 50 000 Mk. in Aussicht gestellt worden.

Der Staatsanwalt verliest ein Schreiben des Dr. Sello, das Schulz nach dem ersten Termin Sternbergs erhalten hat und in einer Broschüre für Recht und Wahrheit abdrucken ließ, in dem seine gute Dienste gelobt werden und ihm weitere Empfehlung zugesichert wird.

Anträge der Vertheidigung.

Dr. Sello stellt darauf folgende Anträge: Der Gerichtshof wolle beschließen, sich im Fall Woyda für nicht zuständig zu erklären, sondern diese Staffage an das Schwurgericht zu verweisen.

Daran werden noch zwei Beweisanträge geknüpft: Die Vernehmung der Margarethe Fischer in New York als Zeugin oder Angeklagte; die Vernehmung des Herrn Landgerichtsraths Kempke. Diese Anträge begründet Dr. Sello in ausführlichen Erörterungen.

Der Staatsanwalt stellt fest, daß dem Kinde Frieda Woyda nicht Gewalt angethan sei, Sternberg habe keinen physischen Widerstand bei Frieda zu brechen gehabt, der Antrag auf Unzuständigkeit des Gerichts sei deshalb abzulehnen, desgleichen auch die Beweisanträge Margarethe Fischer sei als Zeugin abzulehnen, weil sie

nicht nur der Begünstigung, sondern der Teilnahme im Falle Woyda schuldig sei. Diese Anträge seien nur gestellt, um die Verhandlung zu verschleppen. Dr. Sello entgegnet sehr erregt den Ausführungen des Staatsanwalts und bleibt bei den gestellten Anträgen, besonders dem auf Vernehmung der Margarethe Fischer. Dr. Werthauer: Sternberg sei bereit, alle Kosten dieser Vernehmung zu tragen. Als Zeugnis für die Glaubwürdigkeit der Ehrent sei die Vernehmung ihres früheren Untersuchungsrichters, Herrn Landgerichtsraths Kempke, notwendig.

Nach kurzer Beratung theilt der Vorsitzende im Namen des Gerichtshofes mit: Was die Erklärung der Unzuständigkeit des Gerichtshofes betrifft, so behält sich der Gerichtshof eine Erklärung hierüber bis zum Schluß der Beweisaufnahme vor, Margarethe Fischer soll durch die königliche Staatsanwaltschaft telegraphisch geladen und ihr die Reisekosten telegraphisch gezahlt werden. Die Ladung der Herrn Landgerichtsraths Kempke nach Bericht des Vorsitzenden an den Landgerichtspräsidenten betr. Einholung der Erlaubnis zur Vernehmung erfolgt; bis dahin jetzt der Gerichtshof den Beschluß über diesen Punkt aus. Rechtsanwält Dr. Werthauer beantragt die Ladung dieses Herrn auch ohne Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde.

Ein Modell.

Es folgt hierauf die Vernehmung der jetzt 16jährige Zeugin Auguste Callis, die die Belastungszeugin in einem der beiden neuen Anlagefälle ist. Sie hat sich auf Grund der Annoncen, wonach junge Mädchen zum Modellsehen gesucht werden, bei der Fischer gemeldet und ist dort mit einem Herrn zusammengetroffen, der aber der Angeklagte Sternberg nicht sei. Sie habe früher in der ihr vorgelegten Photographie des Angeklagten den Mann wiedererkannt, ihre diesbezügliche frühere Aussage sei aber nicht richtig, sie kenne Herrn Sternberg nicht, der betr. Herr sei viel jünger gewesen. Sie bespreche von dritter Seite, namentlich nicht von Detektivs, bemerkt zu sein. Auf wiederholten Vorhalt des Vorsitzenden, wie sie denn zu der angeblich unwahren ersten Aussage gekommen sei, hat die Zeugin eine abgeschlossene Erklärung nicht. Sie giebt auf Befragen zu, trotz ihres jugendlichen Alters schon mit recht vielen Männern im Verkehr gestanden, behauptet aber, jetzt seit einem Vierteljahr einen anderen Lebenswandel begonnen zu haben.

Der Vorsitzende macht auch diese Zeugin auf die Strafen des Meineids aufmerksam und hebt hervor, daß sie bei den drei ersten Vernehmungen ganz das Gegenteil behauptet habe. Die Zeugin bleibt dabei, daß sie heute die Wahrheit gesagt habe, weil Frau Hausmann ihr das nahegelegt habe. Frau S. sei erst beim Direktor Luppia gewesen, um Geld zu erhalten, und da sie solches nicht erhielt, habe sie gesagt: die Zeugin solle nur so, wie geheißen, ausfallen, das könne gar nicht schaden.

Aus den zur Verlesung gebrachten Protokollen über die ersten Vernehmungen der Zeugin geht hervor, daß sie früher mit Kampeuschirmen und Blumen handelte und auf diese Weise mit der Fischer in Verbindung gekommen ist. Sie ist dann ständiger Gast dafelst gewesen. Sie bleibt dabei, daß Sternberg der Mann nicht sei, mit dem sie dort verkehrte, der Vorsitzende hebt immer wieder hervor, daß die Vernehmung der Zeugin sehr ausgedehnt gewesen sei und sich auf alle möglichen Einzelheiten erstreckt habe, die der Zeugin unmöglich alle entfallen sein können. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt die Angeklagte Weider, daß nicht Sternberg, sondern ein Herr, dessen Namen sie nicht nennen wolle, der betreffende Mann gewesen sei.

Die Vernehmung der Zeugin Callis wird hierauf unterbrochen und die Sitzung auf Donnerstag 9 1/2 Uhr verlegt. Die Mittwochssitzung fällt aus, um Zeit zu der Suche nach den Briefen der Pfeffer in den Geschäftsräumen des Angeklagten Sternberg zu gewinnen.

Theater und Musik.

Stadttheater. Die strengen Herren. Schwann von Lumenthal und Kadelburg und Dumrath, hätte ich beinahe allen Ernstes gesagt; denn das ist doch klar: Ohne den Mittelstand hätte dies anspruchslose Stücklein schwerlich bei seiner Ausführung in Berlin den großen Erfolg gehabt, von dem man staunend in der Presse der Reichshauptstadt lesen konnte. Ohne den Mittelstand wäre Herr Dumrath noch Landrath in Strassburg i. W. und nicht Oberzeiger in Berlin; ohne die Jenur aber, die durch das beabsichtigte Zensurverbot, wenn auch ungewollt, gemacht wurde, ohne den Herrn Jenur, der alles mögliche, Staatsverrath und Hochverrath und Gefährdung der Sittlichkeit und Ruhmstörung und großen Unfug und was weiß ich noch alles, in der beiden Droschken kompromittirte hineingehemmt hätte, würde selbst in Berlin, wo es freilich, wenn man der „Macher der Presse“ sicher ist, nicht schwer fällt, dem Publikum eine große Portion Unverstand als nahrhafte und wohlsmekende Kost anzuschmieren, das Lustspiel nicht über einige Anstands-Auführungen hinausgekommen sein. Das Stück soll den Staat und die öffentliche Ordnung gefährden? Ach nein! Es gefährdet lediglich das Publikum, das Wunder denkt, was es er schauen wird, und dann mit drei oder vier wenn auch amüsanter Skawern und Scherzen und eglischen wralten Figuren abgepeist wird, die schon in der Väter Pausen eine Rolle gespielt haben. Dumrath, Dumrath, was hast Du gethan! Und ein Beschen fällt mir ein, das ich früher mitunter gesungen habe und das einen Mann, Namens Neumann, zum Hauptgegenstande hat: Neumann, Neumann, dieser Name sagt genug

wohl schon, außerdem bezog noch v. Neumann eine königliche Pension. Herr Dumrath bezieht leider noch keine Pension. Ob die Autoren sich bei ihm bedankt haben für die werthvolle Unterstützung, weiß ich nicht, aber sie hätten immerhin schon ein Paar Mark für einige Annoncen in den geleiesten Tagesblättern schicken können oder für einen Vorberfranz mit einer schönen langen Schleife und der Inschrift: „Dem hochverehrten Gönner.“

Wie diese „Berle moderner Literatur“ eine Vorgeschichte hat, so ermangelt sie auch nicht eines Nachspiels. Ursprünglich hatte man die „Kreuzen der Herren“ als Lustspiel bezeichnet, mittlerweile mag dann den Autoren vor ihrer Gottfährigkeit bange geworden sein und sie haben die Sache einfach Schwank genannt. So wenigstens stand es gestern auf dem Theaterzettel. Wenn die Autoren es verstanden hätten, aus den drei Akten einen zu machen und diesen einen auf eine einzige Szene zusammenzufügen und aus dieser Szene ein höchstes Epigramm zu formen, so würde der Zweck der Sache, die Verpötlung moderner Prüderie, sicherlich amüsanter und lustiger erreicht sein, als dies jetzt der Fall ist.

In Berlin also giebt es einen Arzt, der keine Patienten hat. Das ist fast noch dagewesen. Dieser Medizmann ist ein lustiger Klumpen, der gern Stat spielt und in bayrische Bierkeipen mit guten Freunden freudig geht. Das ist auch noch selten dagewesen. Er hat einen Schwiegervater, einen früheren Weinhändler, einen ganz kolossalen Gel, der durch das Vertrauen seiner Mitbürger mit 13 Stimmen Majorität als Abgeordneter in den Reichstag gewählt ist. Das ist riesig komisch. Der Wackerer stürzt sich nicht in den Trübel des Sündenabfels, sondern auf die Sittlichkeit, die er mit Gewalt heben will, wobei er damit anfängt, daß er die Bemus von Wido aus dem Salon seines Schwiegervaters hinauswirft. Bis an den Hals ist er gefüllt mit dem furor moralicus. Um dem ersten Akt die nötige Länge zu geben, treten dann noch vier Männerherren auf, welche einen Verein zur Hebung der Sittlichkeit gegründet haben. Das macht sich gut und schmeckt nicht. Ein wackerer Rittergutsbesitzer aus Stalupönen, der sich in Berlin amüsen will, ist die neueste Erfindung der modernen Heblinge der Götter. Ein Vastisch mit langen Zöpfen, der riesig neugierig ist auf das lustige Treiben in Berlin und auf die der Butterleite der strengsten Moral nicht ganz benachbarten Dinge, wirkt als noch nie dagewesene einfach überwältigend. Ein junger Schriftsteller, der verliebt sich auch verlobt, und eine Nachtkeipel, die den nach Stat und Bier lebenden Ehemann des Nachts an den Stammtisch bringen hilft — das ist das, woraus mit eifriger emhiger Hand die Autoren ein Stück fabricirt. Ein Lustspiel ist es insofern, als es eine Lust ist zu sehen, wie die verbrauchtesten Tricks noch immer ziehen. Ein Schwank insofern, als es überaus komisch wirkt, wie Blumenthal und Kadelburg den sonst doch gezeigten Humor diesmal völlig beiseite gelassen haben.

Gespielt wurde im großen und ganzen flott und gut. Herr Matlow (Gutsbesitzer Kreibitz) gab recht Anerkennenswerthes; wenn er aber überhaupt anfängt, Dialekt zu sprechen, so muß er diesen auch völlig zu beherrschen im Stande sein. Mit „Manschte“ allein läßt sich ein ostpreussischer Gutsbesitzer noch nicht hinreichend in seiner Sprache charakterisiren. Herr Pideri (Reichstagsabgeordneter Bernie) hätte vielleicht den alten Sänder unter der Moralmaske etwas stärker hervortreten lassen können. Die Herren Melzer, Edert und Heinemann verdienen für die fröhliche Durchführung ihres Paris ein Extralob. Die muntere junge Frau gab Fräulein Dietrich mit Amuth und Laune, und Fräulein Nieger war ein früher appetitlicher Vastisch. Ein, als das „weiße Köpf“ jenen gewaltigen Lantimenerfolg hatte, liegen die Dichter es beinahe wiederkommen. Ob sie es mit dem Abgeordneten Bernie, der — für diejenigen sei es gesagt, die der Aufführung nicht bis zu Ende bewohnen wollten — im dritten Akt sein Reichstagsmandat niederlegt, auch so machen werden? Aus dem Reichstag ist er zwar heraus, aber sein Wahlkreis Biederack könnte ihn ja in den Landtag entsenden. Das wäre doch wieder etwas Neues. Hoffentlich sind die Bieberatker aber nicht so dumm.

Schiffs-Report.

Neufahrwasser, 13. November. Angekommen: „Botte“, ED, Kapit. Witt, von Antwerpen mit Gütern und Eiern. „Flora“, ED, Kapit. Begter, von Antwerpen mit Gütern. „Sudra“, ED, Kapit. Korolik, von Antwerpen mit Gütern. „Gladwin“, ED, Kapit. Peterson, von Karlskrona mit Steinen. „Ewine“, Kapit. Pust, von Hamburg mit Mais. Gelegelt: „Martha“, ED, Kapit. Brend, nach Rotterdam mit Gütern. „Wellpart“, ED, Kapit. Jones, nach Harlepool mit Holz.

Neufahrwasser, 14. November.

Angekommen: „Johanne“, Kapit. Martensen, von Stettin mit Zement. „Kirsche“, Kapit. Frederiksen, von Stettin mit Zement.

Handel und Industrie.

Holzverkehr bei Thorn. Für Hochner u. Kons. durch Rosenfeld 6 Trafen mit 1344 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 351 Kief. Steepern, 174 Kief. einfachen und doppelten Schwellen, 6930 Rundst. — Für Solmshaus durch Kleinisch 6 Trafen mit 4175 Kief. Rundst. — Für Berliner Holzkomote durch Jensonet 3 Trafen mit 583 Kief. Balken, 38 Kief. Plancons, 1502 Kief. Rundst. — Für Steepern, 1298 Kief. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Reich durch Szubialka 1 Traft mit 1300 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern. — Für Herrmann durch Jensonet mit 1800 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 356 Kief. Steepern, 1130 Kief. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Kofalowitz durch Jensonet mit 228 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 622 Kief. Schwellen, 1 Kief. Plancon, 5 Kief. Rundst. — Für Reich durch Szubialka 2 Trafen mit 2600 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern. — Für Girischfeld durch Gradowski 1 Traft mit 2280 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 125 Kief. einfachen und doppelten Schwellen, 69 Rundst. 7 Rundst. 10 Kief. Rundst. — Für Wegmann durch Lewin 5 Trafen mit 4220 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 26 Kief. Steepern, 50 Kief. einfachen und doppelten Schwellen, 140 Kief. Plancons, 3900 Kief. ein-

fachen und doppelten Schwellen. — Für Gelbar durch Jensonet mit 155 Kief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 26 Kief. Steepern, 79 Kief. einfachen und doppelten Schwellen, 37 Kief. Rundst. — Für Reich durch Szubialka 467 Kief. einfachen und doppelten Schwellen.

Thorer Weichel-Schiffs-Report.

Thorn, 13. Nov. Wasserstand: 1,84 Meter über Null. Wind: Nord-Westen. Wetter: Trübe. Barometerstand: Barometrisch. Schiffs-Bericht:

Table with 5 columns: Name des Schiffers oder Capitäns, Fahrzeug, Ladung, Ton, Nach. Rows include M. Jabs, M. Jabs, Westalowski, etc.

Central-Notizungs-Stelle

der Preussischen Landwirthschafts-Kammern. 13. November 1906. Für inländisches Getreide ist in Mt. vor E. geacht worden

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Weizen, Stroh, etc.

Nach privater Ermittlung:

Table with 4 columns: Ort, Preis, etc. Rows include Berlin, Stettin, etc.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Beobachtungen, in Markt vor Sonne, einfl. Frucht, Zoll und Speien, aber ausfl. der Qualitäts-Unterschiede.

Table with 5 columns: Ort, Ware, Preis, etc. Rows include New-York, Berlin, etc.

New-York, 13. Nov. Abends 6 Uhr. (Rabel-Telegramm.)

Table with 4 columns: Ort, Ware, Preis, etc. Rows include San. Pacific-Aktion, etc.

Chicago, 13. Nov. Abends 6 Uhr. (Rabel-Telegramm.)

Table with 4 columns: Ort, Ware, Preis, etc. Rows include Weizen, etc.

Wetterbericht der Danziger Seewarte v. 14. Novbr

Oria-Telegr. der Danz. Seewarte Nachrichten.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., Wind, Wetter, Tem. Cel. Rows include Stornoway, etc.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., Wind, Wetter, Tem. Cel. Rows include Wlissingen, etc.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., Wind, Wetter, Tem. Cel. Rows include Vortum, etc.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., Wind, Wetter, Tem. Cel. Rows include Münster Westf., etc.

Wettervorhersage: Ein Maximum lagert über Rußland, während eine Depression Westeuropa, unter 750 mm die nördliche Nordsee bedeckt. Deutschland hat trüben, im Westen wärmeren Wetter. Regnerisches, im Süden und Osten wärmeres, im Nordwesten kühleres Wetter ist wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wer einen schwachen Magen hat und an Appetitlosigkeit leidet

Advertisement for Toril, a food product. Text: nehme Toril. — Toril hat den großen Vortheil, daß es den Appetit anregt und fördert, so daß Toril-Nahrung allein schon genügt, um Magen-schwäche rasch und kräftig zu fördern. Man gebe für jeden Teller Suppe 1/2 bis 1 Theelöffel Toril hinzu. — Toril ist Fleischersatz aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigen und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall „Toril“.

Kaufgesuche. Gut erb. Glaschrank billig zu kaufen gesucht. Df. 6. 15. 1906. A. G. 100 postlagernd Dittow. (54346) Alte Münzen zu kaufen gesucht. Milchkannegeße 18. part. (54336) Gut. Fußzeug w. zu höchst. Preisen gef. u. in Zahlung genom. in der Danz. Schnellh. Haus 7. (52106) Den höchsten Preis zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr, sowie ganze Wirthschaften pp. (51586) J. Stegmann, Haus 7. 1. Geir. Kleider u. Fußzeug w. gef. Df. u. V 154 an die Exped. (55406) Sorgfucht zu kauf. gef. Df. V 106.

Schreibmaschine und Geldschrank, gut erhalten, wird für alt zu kaufen gesucht. Offert. unter V 119 an die Exped. d. Bl. (55236) Vornehme kleine Gaskrone zu kaufen gef. Hundegasse 23, 2. Bait.-u. Selterf. 1. 1. Brestf. Gp. Igt erb. Kinderwagen zu kauf. gef., wenn mögl. mit Gummirad. Df. mit Preisang. u. V 140 a. d. Exp. Zeitungspapier kauft Leo Ruschewitz, Rängebrücke 6. Jeder Posten Obst kauf. gef. Df. u. V 148 an die Exped. d. Bl. erb. Ein gut erhaltenes Jagdgewehr zu kaufen gesucht. Offert. unter V 73 an die Exped. d. Bl. (54946)

Sämmtliche Möbel, Betten, Wäsche, Geschirr, Kleid., ganze Wirthschaften etc. können im Auktionslokal Altstädtsch. Graben 38 zu jeder Auktion stets beiegt. werd., auf Wunsch lasse die Sachen auch abholen. R. Stüwe, Auktionator. Gebrauchte Möbel kauft Herr M. Reinsdorff, Tobiasgasse 6. (55516) Verkäufe: 3 Weihnachtstüder mit Text für Klavier von G. Jankowitz für 50 A zu haben Langgarten Nr. 28, 2 Treppen. Kachelofen, gebraucht, zu verkaufen Zopengasse 15. 1 Trausenapparat m. gr. Baune b. 3. art. Pfeffertadt 4. in d. Kempn. Masken-Garderoben zum Umarbeiten billig zu verk. B. Schultz, Heil. Geistgasse 69. Echte englische Pfeifen sind dungenweise abzugeben Bastion Aufsprung 1, im Schant-geheiß bei Goralewski. Räumungshalber! Für Maier, Dederoffeten, oval und rund, 20-30 cm Durchmesser, für jeden Preis zu verkaufen Langgarten 31, Weierei. 95 Choräle mit Text für Klavier, einger. v. G. Jankowitz für 30 A zu haben Langgarten Nr. 28, 2 Treppen.

Vorzügl. Kocheisen verkauft Mirau, (18505) Wonneberg bei Danzig. Speisefarostoffen (Zuvel), Futterrüben, Rübhen und Safermaschinenstroh zu verkaufen Forstgut Kiesel-feld bei Senzbe. (18419) 1 sch. Bernsteinkamm, vff. Weign.-G. ist z. verk. Bootsmannsg. 7, 2 Tr. Ein gut. Kinderwagen, bill. zu verk. Schidlich, Unterstraße 7 part. 1 gut. Schankelbrett, Naturfisch, zu verk. Schankelbrett 23, 4. Mitt. 12-1. Ein fast neuer Schlichter zu verk. Eimermacherhof 4. Köhlhö.

Reste in Kleiderstoffen, Reste in Seidenstoffen und Sammeten, Reste in Baumwollstoffen, Reste in Weisszeugen und Flanellen

sind noch in grosser Auswahl vorhanden und werden zu **besonders billigen Preisen** ausverkauft.

Walter & Fleck

(1883)

Französisch,
Engl., Russ., Span., Port., Ital.
Nur nationale Lehrer.
Eintritt täglich. Honorar
mässig. (18885)
Sprachinstitut Costa
Methode Berlitz.
Hundegasse 26.

Capitalien.

30 000 Mark
Mündelgeld, hypothetisch, erst-
stellig, zu vergeben. Offerten
unter V 956 an die Exp. (54276)

8-10000 A auf 2 Grundstücke
auf Niederstadt zur 2. goldfisch
Stelle gef. Off. unt. V 945. (54256)

**Zur Errichtung einer
Fischkonservenfabrik**
nach pommerischem Muster sucht
ein routinierter Kaufmann (zehn
Jahre Sachmann und Betriebs-
leiter) (54226)

geeignete Kapitalkräfte,
bevorzugt Fischhändler mit
Aol- und Breitenfischerei.
Offerten unter 54226 an die
Expd. dieser Zeitung erbeten.

2000 Mark werden auf
1/2 oder 2 Jahre zur Uebernahme
eines Geschäfts neg. Schuldschein
mit drei ganz sicheren Unter-
schriften gesucht. Offerten unter
V 126 an die Expd. d. Blattes.
6500-7000 A f. auf m. neues Haus.
Off. u. V 113 an d. Exp. d. Bl. erb.

6000 Mark
zur existenzsicheren Hypothek
gegen 5-5 1/2 % vom 1. Januar 1901
auf 1 Jahr (auch länger) gesucht.
Off. u. V 108 an die Exp. d. Bl.
12-15000 A zum 2. Jan. 1901 zu
fich. Stelle zu verneb. Off. u. V 103.

4-5000 A sind sogl. zu vergeben.
Off. unt. V 100 an die Exp. d. Bl.
12-15000 A zum 2. Jan. 1901 zu
fich. Stelle zu verneb. Off. u. V 103.

Teilhaber
an einem lukrativen und durch
Kapitaleinlage ganz erheblich zu
vergrößernden Fabrikbetriebe—
da nachweislicher Bedarf die
bisherige Produktion bedeutend
übersteigt — als stiller oder
thätiger Socius gesucht. Offerten
unter V 138 an die Expd. d. Bl.

300 Mk. werden von sofort
gegen Sicherheit u. hohe Zinsen
geleht. Off. u. V 129 an die Exp.
300 A geg. Hinerl. e. Lebensvri-
Pol. for. ger. Offert. u. V 130 Exp.

10000 Mk.
zur 1. Stelle auf ein gut ge-
legenes Speichergrundstück zum
1. April 1901 vom Selbst-
darleiber gesucht. Offerten unt.
V 107 an die Expedition dies.
Blattes erbeten. (55216)

700 Mark
gegen dopp. sicheres Unterpfand
auf 2 Monate zu 6%, und guter
Extra-Vergüt. sof. zu leihen gef.
Off. unt. V 145 an die Exp. d. Bl.

27000 Mark
zur ersten sicheren Stelle auf ein
Grundstück in Boppot gesucht.
Offert. unt. V 43 an die Expedition
der „Boppoter Zeitung.“ (18811)

Verloren u. Gefunden
E. Arbeitsv. a. d. Rom. Pohn. vrl.
Abzug. Johannisg. 55, prt. (54376)

Cellostimme
von Beethov. „Adeleide“, Schub.
„Ständchen“ u. Spohr's „Röje“
verloren. Wiederbr. erh. Belohn.
Holzmarkt 22, 4 Treppen.
Fidant. A. M. Gf. Gldschmdg. 29, S. I.
Die mir bekannte Person, welche
am Sonntag, den 28. October d.
silb. Kettenarmband
im Schützenhause aufgehoben hat,
wird dringend gebeten, dasselbe
Hundeg. 22, 3 Treppen, andern-
falls ich and. Wahren gebrauche.
I grün. Portemonnaie verloren.
Geg. Bel. abzug. Banagr. St. Sad.
Ein großer, schwarz-weiß-braun
gef. H. Hund hat f. in d. Nacht
u. Sonnab. zu Sonntag verlauf.
Weld. an Barwick, Kneipab. 3.
Vorige Woche karviri. Tuch gef.
Abzuholen Rittergasse 30 b, 1

Vermischte Anzeigen
Patent-
Gebissbefestigung.
D. R. G. M.
Selbst bei geschwundenem
Gaumen ein Lossitzen od.
Kippen unmöglich.
chir. dent. **Engen Leman,**
Langgasse 70,
zu Gebissen und Plomben—
Garantiescheine. —
Reparaturen u. Umarbeit.
in einigen Stunden. (18562)

Künstl. Zähne, Plomben
schmerzloses Zahnziehen etc.
Sorgfältige Ausführung bei
billigen Preisen. (5832)

M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.
M. M. Brief liegt Hauptpost,
bittet abholen. Antwort erb. wie
das letzte Antw. u. bewährter Adr.

**Königlicher
Forstbeamter**
30 Jahre alt, evang., sucht mit
Damen, beh. späterer Heirat, in
Briefwechsel zu treten. Gebild.
Damen mit Vermögen, die es
wünsch. meinen, werden geb.
Offerten (möglichst mit Bild) u.
V 158 an die Expedition dieses
Blattes einzuf. Distret. Chrenf.
4908b)

Klagen,
Gesuche und Schreiben jeder
Art fertigt **Otto Jochem,**
Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.
Hier werden billig u. qualit. ge-
kleidet angefert. Kaulgrab. 13.
Die Beleidigung, welche ich
der Fleischermeisterfrau **Laura
Schwenger** a. Emaus am 27. Okt.
d. J. in der Marktthale z. Danzig
zugefügt habe, nehme ich hiermit
abkündend zurück **Friedrich
Zduneczyk,** Emaus 20.

Alte Dame mit em. Verm. u. e. kl.
Geschäft wünscht die Bekanntschaft
e. alten Herrn behufs Heirat zu
machen. Bent. Herren bevorz. unt.
Off. unt. V 93 an die Expd. d. Bl.

D. Fischl. Dilsolot'sche Ehepaar
f. d. 15. d. Wts. i. Silberhochzeit.
Strümpfe werden gestrickt und
angestrickt Pfefferstadt 5, 3 Tr.
Herren- u. Damenpelze, Muffs,
Polzcapen werd. in nur sauberst.
Ausführung angefert., reparirt
u. modernisirt. Vorst. Graben 53,
J. M. Teuber, Kürschner. (54396)

**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.**
Zur 1. Klasse 204.
Sorterie werden die
Loose v. 13. b. 27. Novbr. ausgeg.
Loose zur Nothen Kreuz-Lotterie
d. 1. 3. 30 sind vorräth. R. Schroth,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dabersche Speisekartoffeln
nur beste Waare, liefert zum
Preis v. 2 A p. Ctr. frei Haus.
(Proben gratis.) **Gustav Wolff**
Sangfuhr am Markt. (55496)

Welche Hebamme erheilt Rath
und sichere Hilfe in distreter
Angelegenheit. Offert. unt. V 118.

**Elegante Fracks
und
Frackanzüge**
werden stets vertieft
Breitgasse 36.

**Fracks
und
Frack - Anzüge**
werden vertieft
Breitgasse 20.

30 Mark Belohnung!
Nom 8 zum 11. October d. J. ist
mir auf meinem Weidelande in
Geegwald ein Kalb geschachtet
und unter Zurücklassung des
Lebers gestohlen worden.
Derjenige welcher zur Er-
mittlung des Täters beiträgt,
so daß dieser zur Bestrafung ge-
bracht werden kann, erhält obige
Belohnung.
Cornelius Dyk, Junferacker.

**5 Mark
Belohnung!**
sichere ich demjenigen zu, der
mir die genaue Adresse
1. des Kaufmanns **Walter
Piewe** aus Königsberg i. Pr.
früher Sangfuhr, Fischten-
thal 27, zuletzt in Mannheim
Q. 3. 13. (18715)
2. des Kaufmanns **Albert
Cedergren** aus Schweden
zuletzt in Danzig bei Ch. Gaus-
windt, Hopfengasse
so nachweist, daß ich gegen die-
selben gerichtl. vorgehen kann.
Diesbezügliche Mittheilungen
unter V 861 an die Exp. d. Bl.

E. Widom,
Büchsenmacher,
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
empfiehlt sich zur Anfertigung
von neuen Waffen. Jede
Reparatur wird auf das Sorg-
fältigste ausgeführt. (54206)

**Zu der Barnick'schen
Konkursfrage** soll
joll das auf 20 225 A lairte
Warenlager in Dirschau im
Ganzen verkauft werden. Der
Käufer kann die vom Cridar
gemieteten beiden Ladentokale
bis zum 31. Dezember 1900
benutzen. Angebote sind bis zum
18. November 1900
an den Konkursverwalter Herr
Rechtsanwalt **Herrn Menzel,**
Dirschau zu richten. (18779)

**Der Konkursverwalter
Menzel, Rechtsanwalt.**

**Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.**
Zur 1. Klasse 204.
Sorterie werden die
Loose v. 13. b. 27. Novbr. ausgeg.
Loose zur Nothen Kreuz-Lotterie
d. 1. 3. 30 sind vorräth. R. Schroth,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Holz
zum Bau, für Tischler, Drechsler
zu Modellen, zum Wagenbau,
Schiffbau, Brennholz liefert
zu billigen Preisen. (17874)
Heinrich Italiener,
Dampfsägemehl-Al. Plehnendor.
Kräftiger Privat-Mittagsstisch
zu haben Pfarrhof No. 3. (55326)

Ausverkauf von Diaphanien
R. Barth Buch- und Kunsthandlung
Danzig, Foyergasse Nr. 19. (18756)

**Kamenzer
Sonnen-Jalousien,
Stäbchen-
Rouleaux**
in
tadellosster
Jalousien.
eleganter
Ausführung
zu äußerst soliden
Preisen.
Vertreter: (18707)
Julius Fabian, Fassb. Markt 1b.
Fabrik: Wendt & Junige.

Hygienischer Schutz
D. R. G. (Kein Gummi)
N. 42469.
Tausende von An-
erkennungsschreiben
von Aerzten u. A. liegen
zur Einsicht aus.
11 Sch. (12 Stück) 2 A
21 " 3,50 A, 3/15,
1/2 " 1,10
Porto 20 S
Auch in vielen Apo-
theken, Drogen- und
Preisur-Geschäften er-
hältlich. (18342)
Alle ähnlichen Präpa-
rate sind Nachahmungen.
S. Schweitzer,
Berlin O.,
Gozmarktstraße 69/70.
Prospecte verschlossen,
gratis und franco.

Albert Fuhrmann
offert zu ermäßigten Preisen
engl. u. schles. Kohlen,
Antrakt-u. Schmiedekohlen,
Brikets, Heizkoke,
Stich- und Presstorf.
(18149)

**Schöne Dabersche
Esskartoffeln**
sind zu haben Gut Hochstrief
per Langfuhr. Pro Zentner
2,00 A frei Haus. (18821)

100 junge Tette Enten,
4-5 Pf., p. Pf. 60 S
frei Haus, hochfeine Aepfel,
Reinette, doppelte Wein-
linge etc. p. Schffl. 9-12 A
Probefend. a. 5 Str. L. A. Dom.
Dalwin, Post-Gobnowitz Wp.

Phonographen
nur ersklassiges Fabrikat
v. 20 Mk. bis 720 Mk.
liefern gegen
Monatsraten
v. 3 Mk. an
Illuste
Kataloge
gratis u. franco

Bial. Freund & Co. in Breslau.
(18453m)

Silse und Rath
in allen Prozessen, auch in Ehe-
Angelegenheiten u. Strafsachen etc.
durch den früh. Gerichtsschreiber
Brauser, Heilige Geistgasse 33.

Auf zu den Gewerbegerichtswahlen!

Am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr,
findet im großen Saale des St. Josephshauses (Foyergasse
5-8) eine gemeinsame

**Versammlung des katholischen Gesellenvereins
und des katholischen Arbeitervereins**

statt zur Vorbereitung der Wahlen für das Gewerbegericht
und zur Aufstellung der Kandidaten. (18830)
Die Mitglieder der genannten Vereine sowie diejenigen
der Nachbarvereine von Neufahrwasser, Dliwa,
Langfuhr, Altshottland und Braust, desgleichen
die Mitglieder der christlichen Gewerbevereine und überhaupt
alle christlich gesinnte Arbeiter von Danzig und Umgegend
werden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Präsiden.

Carl Bäcker
Buchdruckerei * Steindruckerei
mit elektr. Betrieb
Röpergasse No. 8
Röpergasse No. 8
Drucksachen
In ersklassiger moderner Ausführung zu mässigen Preisen.
(18804)

!! Möbel !!

Große Auswahl selbstgefertigter Polsterfächer, Parabelst-
ühle, Schränke, Vertikons u. s. w. wegen vorgerückter
Saison zu herabgesetzten Preisen. Ganz Ausgezeichnete besonders
billig, an sichere Reute auch Kredit. Fertige Betten, Bettfedern
und Einschliffen.

Paul Freymann, Brodbänkegasse 38.
Christliches Möbelverhandlungshaus.

Stephan Landmann,
Gr. Wollwebergasse 22, parterre u. 1. Etage.
(Telephon 893.) (18806)
Abtheilung: Kunsthandel.
Radierungen
Kupferstiche
Gravüren
Photographien
Moderne Bilderrahmen.

Danzig, den 13. November 1900.

P. P.
Hiermit mache ich einem geschätzten Publikum von
Danzig und Umgegend bekannt, dass die bisher Herrn
Rich. Banner gehörige Schule in meinen Besitz über-
gegangen ist.
Die Schule wird von mir wie bisher weitergeführt,
nur der Name **The Berlitz school of Languages**
fällt fort, dafür wird mein Unternehmen in Zukunft

Sprachinstitut Costa
(Methode Berlitz)
heissen.
Mich dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums
empfehlend, zeichne ich
Hochachtungsvoll

Juan Costa-Rusinol,
Lehrer an der Universität zu Barcelona,
verantwortlicher Direktor. (18817)

**Die Vaterländische Vieh-Versicherungsgesellschaft
zu Dresden** (18782)
versichert Pferde, Rindvieh, Schweine pp. gegen den Verlust
durch Krankheiten und Unfälle, Pferde auch gegen dauernden
Winderwerth durch Fuß- und Beinleiden, zu festen und
soliden Prämienraten bei prompter Regulierung. Zu jeder
Auskunft und Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfehle
ich die Haupt-Agentur Danzig, Langgarten 73, 2. Th. Miran.
Hundegasse 126, 3 Tr., werden
Ruffs gefüttert, umgeard. u. wie
neu berger. Dam. Wänt. gefüt. f.
u. repar. A. Klotz, Kürschnermstr. Offert. u. V 49 an die Exp. (54896)

Locales.

Danziger Lehrerverein. Die herrlichen Wälder in der Nähe und weiteren Umgebung von Danzig, die ihrem Flächenraum nach ganze Quadratkilometer ausmachen, sind für den Naturfreund nicht allein die schönste Gelegenheit zu Ausflügen und angenehmer Erholung, sie bieten in ihrem bedeutenden Reichthum an erhabenen Pilzen — für Jedermann zugänglich und mühelos erreichbar — einen bisher wenig ausgenutzten Beitrag zur Volksernährung. Während in der entsprechenden Jahreszeit ganze Tümpel von Blaubeeren, deren Sammeln mühsam und zeitraubend ist, von der Landbevölkerung auf die Danziger Märkte gebracht werden, sieht man dort verhältnismäßig nur wenig Pilze feilbieten. Der Hauptgrund für diese Erscheinung mag die geringe Kenntnis der erhabenen Arten und die (berechtigete) Furcht vor Giftpilzen sein. Es ist für den Laien kaum möglich, aus Büchern, auch solchen mit besten Abbildungen, sich eine sichere Pilzkenntnis zu verschaffen, während dies beim Pilzsuchen unter kundiger Führung ziemlich leicht ist. Unter Würdigung dieser Gesichtspunkte, um einen Anfang zu machen, der schrittweise zur Einführung der erhabenen Pilze als Volksnahrungsmittel weitergeführt werden soll, hatte sich letzten Sonnabend der Danziger Lehrerverein nebst einigen Damen und Schülern der oberen Klassen zu einer Fahrt in den Gebirgs-Wald auf Anregung des Herrn Verkehrs-Chemikers Hildebrandt unternommen. Im Saale des Herrn Mantuffel hielt Herr Hildebrandt einen kurzen Vortrag über den Nährwerth der Pilze, der nicht zu unterzählen sei. Trockenpilze enthalten durchschnittlich 20 Prozent Eiweißstoff, erreichten darin rohes Fleisch. Die Verdaulichkeit der Pilze leide unter zu langem Kochen und Schmoren, könne durch Zusatz von wenig Natron erhöht werden; sehr wichtig sei der reichliche Gehalt an Nährsalzen, namentlich an Phosphaten. Die Landbevölkerung sei nicht allein in der Lage, sich durch Pilzverwertung wohlhabende und billige Nahrung bei einfacher Zubereitung zu verschaffen, das Sammeln der Pilze werde bei den geltenden Marktpreisen guten Gewinn ab. Schließlich wies der Vortragende eine Anzahl von Pilzen vor, die in Gebüde Tags vorher gesammelt waren, unter Hinweisung auf die Erkennungsmerkmale der einzelnen Arten. Darauf verlas sich die Gesellschaft zum Pilzsammeln auf. Nach reichlich einer halben Stunde hatte Jeder sein Päckchen bekommen, die Ausbeute war reichlich, leider aber für den Hauptpilz von Gebüde — den Sandpilz, der im September noch massenhaft vorkam, — die Zeit schon vorbei, er wurde nur noch spärlich gefunden. Rummel wurde im Saale Musterung der Beute abgehalten, Stück für Stück besichtigt, und die verdächtigen ausgeschieden. Von erhabenen Pilzen waren gefunden: Habichtschwamm, Brätling, Sandpilz, Kuppelpilz, Parafolschwamm, Ziegenlippe und Sandreißer. Ein Theil der Gesellschaft verabfolgte sich wegen Teilnahme an Freizeitleistungen in der Stadt etc. Die Zurückbleibenden bereinigten sich bei einem Gericht aus den gesammelten Pilzen. Es wurde beschlossen, dergleichen

Pilzfahrten künftiges Jahr öfter zu wiederholen, auch auf andere Wälder auszudehnen, inzwischen aber das Interesse für die Sache durch Vorträge zu erweitern und rege zu halten. Schließlich sei der humoristische Inhalt einer nachträglich eingegangenen Postkarte mitgeteilt, woraus zu ersehen, daß die Pilze auch gut bekommen sind. Da als Versuchskaninchen ich fungierte, und manchen unbekanntem Pilz probierte, so ist, gerren der Wahrheit, hier gefahrlos, daß alle übrigen Folgen fern mir blieben. Vom „Habichtschwamm“ und von der „Ziegenlippe“, dem „Parafol“ ich gerne wieder nipse, den „Brätling“ werde ich nicht mehr verschmähen, den Sandpilz gern auf meinem Schüssel sehn. Sie haben ganz vorzüglich mir gemundet. Dies sei mit Dank und Gruß hierdurch bekundet.

Danziger Sängerverein. Am Sonnabend feierte der Danziger Sängerverein im Saale des Café „Hohenzollern“ sein erstes Wintervergnügen. Nach einem einleitenden Konzert brachte der kleine, aber wohlgestaltete Chor unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrer Lewandowski, in zwei Theilen mehrere schöne Lieder recht geschäftig und ergötzt zu Gehör. Einen besonderen Beifall fand „Der Pilot“ von Deffen, dann das kleine, stets schöne Volkslied „Wenn ich den Wanderer frage“ und „Nachtzanger“ von Storch. Nachdem der Vorsitzende, Herr C. Mathes mit seiner schönen Baritonstimme durch mehrere Sololieder, die sein Sohn begleitete, die Anwesenden erfreut hatte und auch ein Duett von Herrn Mathes und U. Schmidt zu Gehör gekommen war, trat ein Tänzerchen in seine Rechte, das die sehr gemüthliche Gesellschaft bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Die Sternschnuppen in der Nacht vom 14. bis 15. November. In den Frühstunden des 15. November erreicht, wie schon gemeldet, die Erde ihre größte Annäherung an die Bahn der Sternschnuppen, die aus dem Wirbel des großen Böwen herkommen. Im vergangenen Jahr erwarteten die Astronomen ein großartiges Auftreten dieses Meteorstromes, doch wurde diese Erwartung getäuscht, denn unter den günstigsten Umständen wurden während jener Nacht nur 100 bis 200 Sternschnuppen an einem und demselben Orte sichtbar. Die Ursache des Ausbleibens des Hauptstromes war der Umstand, daß die Bahn der Meteore seit 1866 durch die Einwirkung der großen Planeten, besonders des Jupiter, eine erhebliche Verschiebung erfahren hatte. Indessen ist der Schwarm dieser Meteore auf dem Umfange seiner Bahn so ausgedehnt, daß er längere Zeit als ein Jahr gebraucht, um den nächsten Punkt bei der Erdbahn zu passieren. Dazu kommt, daß dieser Theil des Meteorstromes der Einwirkung des Planeten Jupiter und des Saturn weniger ausgesetzt war als der vorausgehende, er demnach weniger aus seiner früheren Bahn abgelenkt wurde als dieser. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß in der Nacht vom 14. zum 15. November, besonders in den frühen Morgenstunden des 15., zahlreiche Meteore sichtbar werden, vielleicht auch schon in der vorhergehenden Nacht. Zwischen 2 und 3 Uhr früh steht um diese Zeit das

Sternbild des großen Böwen, von welchem die Meteore ausstrahlen, genau im Osten, etwa in einem Drittel der Höhe vom Scheitelpunkte bis zum Horizont. Dorthin wird man vorzugsweise den Blick richten müssen, um das Auftreten der Sternschnuppen zu sehen. In den Frühstunden des 14. November tritt das letzte Mondviertel ein und der Mond steht nahe beim Sternbilde des Böwen; er wird also die lichtschwächeren Sternschnuppen unsichtbar machen. In den Frühstunden des 15. November ist indessen der störende Einfluß des Mondlichtes weniger zu fürchten.

Freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionskorps. Seit Abgang der letzten Truppen-Transportdampfer am 7. September sind Sendungen mit den Dampfern „Loewenburg“, „Mara Kolb“, „Mairnhire“, „Freiburg“ und „Prinzess Irene“ nach Ostasien verschickt worden. Der letztgenannte Reichspostdampfer, welcher am 30. Oktober Bremerhaven verlassen hat und am 15. Dezember in Shanghai eintrifft, befördert insbesondere die für die Truppen gesammelten und aus den übermiesigen Ankaufsgeldern beschafften Weihnachtsgaben, darunter größere Posten von Äpfeln, Nüssen und Weihnachtsgebäck, welche so bemessen sind, daß jeder Angehörige der in Ostasien befindlichen Truppen- und Marineheile in der in der Heimat üblichen Weise bedacht werden kann. Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und des Reichs-Marineamtes ist Sorge getragen, daß diese Sendungen, falls nicht unvorhergesehene ungünstige Witterungsverhältnisse ihre Weiterführung zu den Häfen im Golf von Persien unmöglich machen sollten, rechtzeitig zur Weihnachtszeit bei den Truppen eintreffen. Aus der Provinz Westpreußen sind im Monat Oktober nachstehende Gaben eingegangen: aus Danzig von der Sammelstelle für das Ostasiatische Expeditionskorps 3 Ballen (120 große Strohhüte, 24 kleine do.), 1 Ballen (134 Paar Socken, 5 Paar Pulswärmer, 18 Socken, 12 Paar Handschuhe, 7 Wollweifen), 1 Kiste, (12 Pakete Wäse, 2 Pakete Verbandmull, 12 Wollhemden, 5 Schwämme, 12 Ärmelbänder, 36 Taschentücher, 2 Paar Pantoffeln, 3 Wollweifen, 1 Kranzweiden, 9 Bettdecken, 3 Wolldecken, 30 Socken, 6 Wolldecken, 1 chirurgisches Verband, aus Loden von der Firma Wulff und Beebe 3 Kisten Honigkuchen und aus Jastrów von H. E. Simon 1 Kiste Tabakfabrikate.

Verband ostpreussischer Industrieller. Die dritte ordentliche Mitgliederversammlung wird am 30. November in Posen abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung des Jahres- und Kassensberichts sowie die Wahl von Rechnungsrevisoren für das Etatsjahr 1901. Ferner soll der Etat für das Jahr 1901 erlassen und die Neuwahl von Vorstandsmitgliedern vorgenommen, sowie der Ort für die nächste Mitgliederversammlung bestimmt werden. Nach der Mitgliederversammlung wird dann Herr Doktor Arthur Dix aus Berlin einen Vortrag über die Verhältnisse der ostpreussischen Industrie halten.

Der Stenographische Verein „Stolze von 1857“ hielt am Montag im Gesellschaftssaale eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. In derselben wurden als Leiter für die jeden Mittwoch in der Mittelschule (Heilige Geistgasse 110) stattfindenden Uebungsstunden gewählt die

Herrn Ewert (für Stolze) und Hafensief (für Stolze-Schule). Die Mitglieder werden gebeten, zu den Uebungsstunden recht zahlreich zu erscheinen, da in der nächsten Zeit ein Wettstreit veranstaltet werden soll.

Handel und Industrie.

Bremen, 13. Nov. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizung der Bremer Petroleumbörse) loco 6.90 Br. Hamburg, 13. Nov. Kaffee good average Santos per Dezember 36 1/2, per März 37 1/2, per Mai 38, per September 38 1/2. Schluß.

Hamburg, 13. Nov. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.80. Paris, 13. Nov. Getreide-Markt. (Schluß) Weizen fest, per November 20.10, per Dezember 20.55, per Januar-April 21.40, per März-Juni 21.75. Roggen ruhig, per November 15.15, per März-Juni 15.75. Weizen fest, per November 26.05, per Dezember 26.45, per Januar-April 27.45, per März-Juni 27.90. Rüböl fest, per November 77 1/2, per Dezember 77 1/2, per Januar-April 77 1/2, per März-August 66 1/2. Spiritus matt, per November 33 1/2, per Dezember 33 1/2, per Januar-April 33 1/2, per März-August 33 1/2. Weizen-Brennöl. Paris, 13. Nov. (Schluß) Rohzucker ruhig, 88, loco 27 1/2. Weizen Zuder ruhig, Nr. 3, für 100 Loco-Kamm, per November 28 1/2, per Dezember 28 1/2, per Januar-April 29 1/2, per März-Juni 29 1/2.

Antwerpen, 13. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß loco 18 1/2, bez. und Br., per November 18 1/2, Br., per Dezember 19 Br., per Januar-März 19 1/2, Br. ruhig. — Schluß. Petroleum-Markt. Weizen loco ruhig, do. per April 7.66 Br., 7.67 Br., per Oktober — Br., — Br., per April 7.23 Br., 7.24 Br., 5.05 Br., per April 5.60 Br., 5.61 Br., 7.23 Br., per Mai 1901 5.65 Br., 5.07 Br. — Weizen-Brennöl.

Saure, 13. Nov. Kaffee in New-York (Schluß) mit 20 Points Saure, Rio 21 000 Saure, Santos 36 000 Saure, Santos 2 Saure, 13. Nov. Kaffee good average Santos per Noobr. 44.25, per Dechr. 44.25, per März 44.75. Schluß. New-York, 13. Nov. Weizen anfangs anziehend auf günstige Ackerberichte und ausländische Käufe, schwächte sich im Verlaufe auf Zunahme der Verhelfungen der Welt; in der Folgeholten sich die Preise auf massenhafte Käufe und Deckungen, darunter Käufe der Wall-Street. Schluß fest. — Mais anfangs nachgebend auf unerwartete ungünstige Ackerberichte, zog im weiteren Verlaufe fortgesetzt an auf bedeutende Entnahmen, gute Nachfrage für den Export und unerwartete Ankaufe. Schluß fest.

Chicago, 13. Nov. Weizen schwächte sich auf Zunahme der Verhelfungen der Welt ab, befestigte sich jedoch im weiteren Verlaufe auf gute Nachfrage nach Sofware und entsprechend der Festigkeit des Weizens in Antwerpen. Schluß fest. — Mais konnte sich durchweg gut behaupten auf erhöhte Nachfrage für den Platz und unbedeutendes Angebot. Schluß fest.

Foulard-Seid.-Robe Mark No. 1380 und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Denneberg-Seide“ von 85 A bis 18,65 A per Meter. (17235) G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. n. k. Holl.) Zürich.

Berliner Börse vom 13. November 1900.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Inland-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Bank- und Industrie-Papiere, Norddeutscher Lloyd, Lotterien-Anleihen, Gold, Silber und Banknoten, Wechsel. Includes various bond and stock prices.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nicht der Schmerz, der ist der wahre, Der an der Todtenbahre In Thränen niederfließt, Nein, der, der Jahr für Jahre Die Trauer still in sich verschliesst. Hermann Lingg.

Irresterne. Roman von G. v. Gogendorff-Grabowski. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „Wann reißest Du, Maja?“ „Morgen in aller Frühe. Baron Bork nimmt mich mit... Bebe wohl, Lucian!“ Die Rosen auf ihren Wangen erblühen, während sie diese Worte mit plötzlich schwach werdender Stimme sprach; das Lächeln erstarrt auf den halbgeöffneten Lippen, und Thränen treten in die Augen. „Lucian! Mein lieber Lucian!“ Noch einmal wollte das Gefühl übermächtig in ihm auf; noch einmal erhob er die Arme, um die Geliebte zu einer letzten Umarmung an sich zu ziehen, jedoch er gewann abermals den Sieg über sich selbst. „Bebe wohl, Maja! Gottes Engel mögen Dich geleiten und unverfehrt in die Heimat zurückführen!“ Sie bot ihm in kindlicher Vertraulichkeit die Lippen zum Kuß, aber sein Mund berührte nur leicht die ihm zugeneigte Stirn, um die das wirre Goldgelocke sich des Paars sich ringelte — jene kurzen trotzigen Kinderlöckchen, die ihn so sehr an seine wilde Drossel erinnerten... Dann verschwand das lichte, glänzende Bild seines Glückes unter dem dunklen Tuch und entglitt seinen Blicken wie ein Schenem... Als die Hausthür sich mit dem ihr eigenen, wie sehnsüchtigen Ton hinter dem ipäten Gaste geschlossen hatte, war aber die Kraft des jungen Mannes am Ende. Laut aufschreckend brach er auf seinem hölzernen Stuhle zusammen. Daß das Feuer allgemach knisternd

erlösch und die Lampe seinem Beispiel folgte — daß der Birgil, der freundliche Gesichte einsamer Abende, mit gedrückten Blättern am Boden lag und ein jählicher Luftzug der nicht ganz geschlossenen Zimmertür herbeizog — Alles das ging spurlos an dem Manne vorüber, dessen Seele mit einem überwältigenden Schmerz rang und außer diesem nichts fassen, nichts in sich aufnehmen konnte.

Das freundliche Gärtnerhaus mit der grünen Gartenase davor lag seitdem leblos da seit Maja's Verschwinden; wenigstens in den Augen und nach dem Gefühl Derer, die von ihrem Scheiden näher berührt wurden. Die alte Mafika pflegte jetzt auf dem privilegierten Nachmittagsplätzchen zu sitzen, unter dem hängenden Baumweigen, die sich ehedem über dem goldigen Haupte der Gärtnerstochter gewölbt, und in der Gesellschaft eines riesigen blauen Strickstrumpfes einen friedlichen Spätsommernachmittag zu verträumen. Die würdige Matrone liebte die Bequemlichkeit über Alles; sie war eine Person, die ohne Anstoß nichts that, nicht einmal die Kleinigkeit, den Mund auszuathmen, um „guten Morgen“ oder sonst etwas bisweilen Unerlässliches zu sagen. Diese ihre nicht ponderlich liebenswürdige Eigenthümlichkeit behagte indessen dem Dergärtner gar nicht. Er wünschte nicht, daß mehr oder etwas Anderes unter die Leute gebracht werde, als was er zu sagen für gut hielt; und das war vorläufig recht wenig. Maja Hartmann sei in eine Großstadtchule geschickt worden, um dort vollends „ausgebildet“ zu werden. Mit dieser kurzen Rundgebung, die noch so viel dunkel ließ, mußten sich die Leute von Jendrowo zufriedengeben; und da sie daran gewöhnt waren, in Hartmann so etwas wie einen halben „Perrn“ zu sehen, und wußten, daß er des Grafen besonders Vertrauen genoss, so wagten sie nicht, sich neugierig oder ungläubig zu zeigen. Wenn der Dergärtner sich aber von ihnen gemandt hatte und in seiner hochschreienden, selbstgefälligen Manier davon holzirte, da schüttelten sie die Köpfe hinter ihm

her, weisagten seiner Hoffahrt und Selbstüberhebung einen tiefen Fall und meinten, es wäre besser gewesen, wenn Maja hätte innerhalb des Jendrower Reichthums bleiben und eine rechtschaffene Hausfrau werden dürfen, wie Annuschka, Rozza, Jadviga und so fort. Laufend gegen Eins: die „Ausbildung“ werde ein böses Ende nehmen!...

Was die weibliche Jugend des Dorfes anderrai, so verhandelte diese, auf dem Brunnenrand sitzend, bei überlaufenden Eimern allabendlich über dasselbe Thema wie die strickenden Mütter und rauchenden Väter; sie beklagten mit bedenklichen Wienen Maja's absonderliches Geschick, während Jede insgeheim recht sehnsüchtig wünschte, an Stelle der Gärtnerstochter zu sein; das heißt, die Hände in den Schooß legen, die „Dame“ spielen, sich schmücken und bewundern lassen zu dürfen in der zweifellos sehr lustigen Welt draußen, anstatt im besten Falle mit der Küchenschürze hinter dem Herde zu stehen und für Wladet, Henrit oder Janusch Suppe zu kochen — ein ganzes, langes Leben hindurch.

Im Herrenhause hatte sich gleichfalls mancherlei verändert. Baron Bork war abgereist; allerdings mit dem Versprechen, so bald als thunlich wiederzukehren. Familienangelegenheiten machten, wie er angab, seine Anwesenheit in der Hauptstadt nöthig. „Familienangelegenheiten! Hören Sie ihn je vordem von „Familienangelegenheiten“ reden? Siebi es Jemanden der da glauben würde, es existirte etwas dergleichen im Leben „Madasers“? Sie können Gift drauf nehmen, daß diese Reize mit der Gärtnerstochter zusammenhängen! Der alte Sabicht hält sie sicher in seinen Klauen!“ sagte Geldern in einer seiner intimen Unterhaltungen mit dem Maler, worin er seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen pflegte. Der junge Künstler unterbrach seine Beschäftigung — Günther Zimhoff befand sich fast niemals ohne eine solche — „einen Moment, um dem Sprecher ernst, fast unwillig ins Antlitz zu schauen.

„Zhr „alter Sabicht“ beginnt mich allen Ernstes zu ärgern. Wahrhaftig! Vord besitzt thatsächlich nicht die schwächste Neugierigkeit mit einem Raubvogel. Ich halte ihn für einen der ehrlichsten und gutherzigsten Männer meiner Bekannthschaft.“

„Sie halten ihn für dafür! Sehr gut lieber Rafael. Sie sind ein Kind in Sachen der Menschenkenntnis. Sie verstehen sich auf das Kombinieren und Tiefschauen so gut als etwa eine blinde Gule.“ Günther Zimhoff salutirte lachend mit dem Pinsel, welchen er soeben reinigte.

„Danke, Rittmeister! Sie sind sehr güttig!“ „Lassen Sie es gut sein. Mich beschäftigt noch etwas. Sagen Sie mir, warum berührt den Grafen das Verschwinden der Schönheit von Jendrowo so wenig? Warum, wenn er nicht gleichfalls die Hand dabei im Spiele hat?“ „Wie soll ich das wissen, lieber Freund? Ich verstehe mich auf das Kombinieren herzlich schlecht, wie Sie ja vorhin selbst anerkannten. Fragen Sie Herrenstein. Das ist der direkteste und zugleich der einfachste Weg.“ „Poffen! Aber glauben Sie nicht, Zimhoff, daß ich es ausgehen werde, dem Mädchen nachzuspüren! Ich hoffe im Gegentheil, Ihnen binnen Kurzem das ganze Gewebe klarlegen zu können.“ Während Geldern das sagte, funkelten seine kleinen, graublauen Augen wie Stahlklingen, und er öffnete die Lippen ein wenig, daß die weißen Zähne hervorstrahlten. Seit Rittmeister von Gelbten aufgehört hatte, seine Kräfte und Fähigkeiten im Dienste des Vaterlandes zu verwerten, versuchte er sich mit Eifer und bisweilen auch mit Erfolg auf dem Felde der Intrigue; sie war ihm sozusagen Lebensluft, zum mindestens die Atmosphäre, in der er sich am wohlsten und frischesten fühlte. Ohne ein derartiges, kleines, natürlich niemals die Grenze der Unberühmtheit freisendes, aber angenehm aufregendes Nebeninteresse, das seine Spürnale in Aktion setzte und ihm Stoff zur letzten, vertraulichen Abendzgarre mit Zimhoff lieferte, erschien ihm das Leben schaal und abge-

Ernst Crohn 32 Langgasse 32 empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und neuesten Mustern: Gardinen, Vitrages, Stores, Rouleaux, Gardinen-Stangen, Gardinen-Halter. Nur anerkannt erste Fabrikate! (1890)

Bis Mittwoch!! Hotel Nr. 1 vom Originalfabrik v. Str. 75 S. (18718) Californische Weinhandlung, Portehaisengasse 2.

Schnellkopierende Lichtpauspapiere und Leinen. Positiv und Negativ. Meine Lichtpauspapiere bleiben zähe und werden nicht brüchig, ebenso die davon gefertigten Kopien. Lichtpaus-Apparate, Pauspapiere und Pausleinen, Millimeterpapiere, Zeichnungspapiere, auch auf Leinen liefert zu billigsten Engrospreisen F. W. Graul, Danzig, Schwarzes Meer 17. (5035b)

Die erste und älteste Jaloufie-Fabrik in Danzig, gegr. 1879 von C. Stuedel, Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empfiehlt ihre bestbekanntesten Holz-Jalousien Systemen der Neuzeit. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (5743) Kostensenkung gratis und franco. Thüren, Fenster, Laden-Einrichtungen, Leisten und Drechselwaren, sämtliche Tischlerarbeiten für Bouten komplett Lietz & Co., Holzindustrie, Joppot Westpr., Dampfzählerlei und Leistenfabrik. (17525) Kataloge und Kostenschläge gratis und franco. (15711) Hausje Altmodern 1b, 1, r (54536)

schmakt. So war es in der Residenz, so war es in den verschiedenen modernen Badeorten gewesen; und selbst das kleine, weltfremde Jendremo hatte seinen Tribut gezahlt, seinen „Gegenstand“ für des Rittmeisters Operationsmanier geliefert. Die aparte, romanhafte Erscheinung Majas — das Bestreben, diesen ländlichen Stern mit eigener Hand an das Licht zu ziehen und für seine keineswegs unlauteren, aber für seine egoistischen Zwecke gewinnen und ausbeuten zu können, beschäftigten Geldern um so lebhafter, als es sich bald herausstellte, daß der Graf und seine Gattin in stillschweigender Konkurrenz allesamt um denselben Preis stritten, so verschieden ihre Motive auch sein mochten. Nun hatte das „Tumult“ durch das Verschwinden der Gärtnerstochter einen raschen Abbruch erhalten, und der Rittmeister klammerte sich nach seiner zweifellosen Niederlage an den trostreichen, sein Gemüth erheitenden Gedanken, der „Schönheit“ nachzuspüren, Harimann's ohne Frage sehr sein zurechtgelegte Pläne auszuüben und wenn möglich, durchzuführen zu können. Damit geschah dann wohl gleichzeitig dem „alten Habsicht“, was er verdiente! Günther Imhoff las nahezu jeden Gedanken von dem Antiky Geldern ab, während er seine Farben mischte und ausah wie Einer, den nichts in der Welt außer Jndigo und Ocker auf seiner Palette kimmert. Er hatte es gelernt, in diesem Gesicht wie in einem aufgeschlagenen Buche zu lesen, und wußte, was das eigenthümliche Zucken besagen wollte, das bisweilen um die fest geschlossenen Lippen lief. Es bestand ein seltsames Verhältniß zwischen den beiden an Jahren wie an Charakter ungleichen Männern — ein Verhältniß, dessen Ursprung auf die Vergangenheit, in der Geldern an dem Andern wahrhaft freundschaftlich gehandelt, zurückzuführen war. (Fortsetzung folgt.)

kleine Chronik. Napoleon und die „impertinente Person“. In Paris nach dieser Tage die Herzogin von Chevreuse, eine der stolzeften und kühnsten Vertreterinnen der royalistischen Partei in Frankreich. Bei diesem Anlasse

KNORR'S SUPPEN. Haterpräparate: Hafermehl, beste Kindermahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe. Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Pürees und Auflauf. Tapioca C. H. K. aus bestem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich. Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Creey etc. Suppenmehle: Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack. Fertige Suppen: Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend im Geschmack. Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. Eierteigwaren: in vielerlei Sorten und Formen. Aechte Hausfrauen - Eiernudeln, Marke „Kathchen von Heilbronn“. Macaroni Marke „Kahn“ aus best. Taganrogweizen. Dörrgemüse für die Herbst- und Winterzeiten. Julienne (Wurzel- und Kräutergruppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidbohnen hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertraffen.

„Auskunftei Bürgel.“ Wir bringen hierdurch zur geneigten Kenntniss, dass am hiesigen Platze eine eigene Geschäftsstelle der Auskunftei Bürgel, Vereine zur Ertheilung geschäftlicher Auskünfte, eröffnet ist, nachdem die Constituirung des Vereins Danzig Auskunftei Bürgel erfolgte. Die Geschäftsführung wurde Herrn Felix Kawalki Danzig übertragen. Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1895 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel-Berlin auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist: Schriftliche Auskunftsertheilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäfts-Verkehr. Kostenfreie mündliche Auskunftsertheilung an den Geschäftsstellen auf Grund der Mitglieds- resp. Reise-Legitimations-Karten. Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl aber die Vereins-Anwälte. Vertreter und Correspondenten an allen Plätzen der Welt. 350 eigene Bureaus in Deutschland! Man verlange die Satzungen und Tarife. 18619 Geschäftsstelle Danzig: Langenmarkt 32.

Bindfaden, bestes Fabrikat, zu Engros-Preisen. W. J. Hallauer. Hubertus-Meteor, Ein ausgezeichnetes Mittel, um Möbel aller Art abzureiben. Hubertus-Drogerie im „Danziger Hof“. (18579) Goldene Medaille Paris 1900. Hoehl Kaiser-Blume, Feinster Sekt. Gebr. Hoehl, Geisonheim a. Rh. Zu beziehen durch die Weinhandlungen. (15905 m) la. Tisch-Butter, hat noch abzugeben R. Dahlmann, Fleischergasse 87.

Riesen-Gänse à 8 Pfd schwer, 10 Stück 32 M., 20 tnl. Gegehühner, halb Eierleger, 25 M. franco jeder Bahnstation, garantiert leb. Ankunft, 10 Pfd. stark frisch geschlachtete gerupfte speckfreie Mastgänse, Enten oder Poulets 4.80 M., Blumenhonig, naturrein, 6 Pfd. 2.75 M., 10 Pfd. 4.75 M. M. Kaphan, Podivoczeńska Nr. 35 via Breslau. (18724)

Emaillirte Geschirre aller Art, so lange der Vorrath reicht, zu und unterm Einkaufspreis. Altstadt, Graben 108 (5537b)

Spiegel, Bilder, Photographie-Rahmen, Säulen-Paneelbretter, Bauernische, Bauhtische, Staffeleien, Zeitungsmappen empfiehlt billigst. Jede Bilder-Einrahmung wird aufs Beste u. Billigste ausgeführt. E. König, Berggolber, Portehaisengasse 6 a.

Garnituren! Pannels, Schlaf- und andere Sophas, Chaiselongues, Bettstellen, habe wegen Aufgabe des Sagers billig abzugeben. F. Oehley, Kengärten 35a, varierte. Hilfe geg. Blutlod. Timorman, Hamburg, Fischstrasse 22. 18784

Zeuge (unterbrechend): Ja, ja. Präf.: Ich frage Sie nämlich... Zeuge (einfachend): Entschuldigen, ja, ja. Präf.: Sie haben gesagt... Zeuge (abermals unterbrechend): Ganz richtig, entschuldigen, ja, ja. (Schallende Heiterkeit.) Präf.: Wollen Sie mich also ausreden lassen oder nicht? Zeuge: Ganz richtig, Herr Präsident. (Neuerliche Heiterkeit.) Präf.: Wann war also die Affentour? Zeuge: Im März. Entschuldigen Sie. (Heiterkeit.) Präf.: Wissen Sie sich an andere Besuche nicht zu erinnern? Zeuge: Entschuldigen, nein. Dr. Arndtniczek: Haben Sie einen Sohn? Zeuge: Entschuldigen, ja (türkische Heiterkeit), aber in Wien. Der Zeuge wird dann entlassen. Das Jahreseinkommen eines Milliardärs. Die in amerikanischen Börsenblättern erscheinende Ankündigung, daß die nächsten Quartals-Dividenden der „Standard Oil Company“ wahrscheinlich 12 Prozent, also fast 50 Prozent im Jahre betragen dürften, ist insofern von allgemeinem Interesse, als sie einen Einblick in die geradezu märchenhaften Vermögens-Verhältnisse des Dollarfürsten John D. Rockefeller gestattet. Dem „Explosionskorn“, wie Rockefeller wegen der leichten Explosivbarkeit des von der Standard Company gelieferten Petroleum's genannt wird, gehören 81 Proz. des Kapitals, mit dem die Hauptgesellschaft wirtschaftet, und 49 Prozent der Fonds der Hilfsgesellschaften. Sein Antheil an den bisherigen Dividenden dieses Jahres soll nach oberflächlicher Schätzung auf 48 280 000 Dollars, beinahe 200 Millionen Mark, belaufen. In diesem gigantischen Petroleum-Ring ist aber noch lange nicht das ganze Rockefeller'sche Vermögen angelegt. Der Milliardär ist mit kolossalen Summen an Eisenbahn- und Versicherungs-Gesellschaften, an Banken und vielen amerikanischen Trusts betheilt. Das Gesamteinkommen dieses Präf. muß im gegenwärtigen Jahre die fabelhafte Höhe von mindestens 75 Millionen Dollars oder 300 Millionen Mark erreichen. Der fünfte Theil einer einzigen Tageseinnahme würde für die Durchschnittsfamilie ein Vermögen bedeuten, von dessen Zinsen sie bequem leben könnte. Auch ein Kunstkritiker. Zum Kampf gegen die lex Heinze theilte der württembergische Rechtsanwält Etsch am Sonntag beim Festmahle des Oesterbundes in Weimar folgende hübsche Beiträge mit: Ein

Schumann entdeckt in dem Schaufenster eines Kunsthandlers Lucas Cranach's „Adam und Eva“ und erachtet ihn, dieses unglückliche Bild zu entfernen. Der Kunsthandl. weigerte sich dessen, sagt, daß es sich um ein klassisches Werk handle, und giebt anheim, die vorgesezte Verbote zu befragen. Das geschieht, und der hohe Vorgesetzte entscheidet: „Ach was, Cranach, Adam und Eva, es ist halt a Schweineerei!“ Und das Bild mußte entfernt werden. Bald darauf stehen in demselben Schaufenster zwei sehr nackte, sehr moderne Nixen, die eine grau, die andere grün, beide ohne künstlichen Werth. Wieder betrachtet der Schumann die Bilder, wieder geht er zum Vorgesetzten, und es erfolgt die salomonische Entscheidung: „Nixen? Dann ist es klassisch! Klassisches kann im Fenster bleiben.“

Familientisch. Statuaufgabe. (a b c d die vier Farben; A B C D König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.) Die gewöhnlichen Spiele macht man bekanntlich, wenn man so im Pech sitzt, daß eben nur noch ein Gewaltrich der Sache eine andere Wendung geben kann. Einen solchen Fall illustriert die vorliegende Aufgabe. V, der Spieler in Ordnung, sagt aus heller Verzweiflung auf folgende Karte a-Gambit an: a7; bK, D, 3, 8, 7; c10; K; dA, 10. Französisch. Treff-Nick, Pique-König, Pique-Dame, Pique-Rein, Pique-Nick, Pique-Sieben, Coeur-Rein, Coeur-Nick, Coeur-Aß, Coeur-Rein. Er gewinnt das Spiel mit 62, obwohl alle Trümper dranken sind und allein M die sechs obersten Karten hat. M hat 13 Augen mehr in der Karte als H. Der Spieler hätte auch Grand gewonnen. Wie saßen die Karten, wie ging das Spiel? (Aufs. folgt in Nr. 270.) Auflösung des Anagramms aus Nr. 266: Freundschaftliche Leute habe ich viele gefunden, doch Freunde sehr wenig. Denkprobe. Es giebt nur eine Lebensphilosophie, so tausendfach auch ihre Schulen sind, und ihr Name heißt Standhaftigkeit. Unter Schidial tragen, heißt es besiegen. Das Erste und Letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe. Wer gegen sich selbst und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft der größten Talente.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.